Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

63 (10.8.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 63 | A, B 1, B 2, C | DIENSTAG, 10. AUGUST 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Moskau lehnt Vorbedingungen ab

Gespräche im Kreml werden fortgesetzt — Viererkonferenz vermutlich in Paris

MOSKAU — Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, stellen die Vertreter der Westmächte als Bedingung für eine Viererkonferenz die Aufhebung der Blockade von Berlin, während die der UdSSR auf keine Vorbedingungen eingehen wollen.

MOSKAU — Nach Abschluß ihrer zweiten Unterredung mit Molotow, die zwei Stunden und 40 Minuten dauerte, kamen die Botschafter Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Großbritanniens in der amerikanischen Botschaft zusammen, um sich über die Abfassung der an ihre Regierungen abgehenden Berichte zu einigen.

Man bewahrt auch weiterhin äußerstes Stillschweigen über die Moskauer Besprechungen, doch schließt man aus Berichten ausländischer Beobachter, daß die Sowjetregierung als Grundlage für die künftigen Verhandlungen eine schriftliche Ausarbeitung vorlegen wird. Dieses Dokument scheint noch nicht in allen Punkten endgültig abgefaßt zu sein. Man erwartet die Veröffentlichung eines Kommuniqués erst, wenn sich die vier Mächte über alle Einzelheiten geeinigt haben.

WASHINGTON — Nach den letzten Moskauer Informationen weist man in diplomatischen Kreisen der amerikanischen Hauptstadt auf den äußerst heiklen Charakter der Unterredungen hin. Es ist nicht ausgeschlossen, daß größere Schwierigkeiten auftauchen, die die Verhandlungen hinauszögern. Dies braucht jedoch nicht ein Scheitern der Verhandlungen zu bedeuten.

BERLIN — In deutschen, den Sowjets nahestehenden Kreisen verlautet, die Konferenz der vier Außenminister werde im September in Paris stattfinden, und zwar zur Zeit der Tagung der Vollversammlung der Vereinten Nationen.

MOSKAU — Gestern fand die dritte Besprechung der Vertreter der drei Westmächte mit Außenminister Molotow statt, für die die Regierungen der Westmächte ihren Vertretern neue Instruktionen zugehen ließen.

Beisetzung des Staatspräsidenten Bock

ROTTWEIL — Der erste Staatspräsident des Landes Württemberg-Hohenzollern, Lorenz Bock, wurde am Samstag auf dem Friedhof in Rottweil a. N. in einem Staatsakt beigesetzt.

Als Vertreter des französischen Oberbefehlshabers General Koenig, war Gouverneur Widmer erschienen. Außer dem Stellvertreter des verstorbenen Staatspräsidenten, Staatsrat Professor Dr. Karl Schmid, und dem südwürttembergischen Landtag waren als Vertreter deutscher Länder u. a. anwesend: Staatspräsident Altmeier, Staatspräsident Wohleb, Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Ministerialdirektor Dr. Müller, Ministerpräsident Stock, Ministerialdirektor Dr. Wandersleb.

Neue Düsenjäger nach Deutschland

LONDON — 70 weitere amerikanische Düsenjäger werden diese Woche auf dem Flugplatz Fürstenfeldbrück bei München erwartet. Die Flugzeuge sind bereits in Glasgow eingetroffen.

Sowjet-Journalisten in Ludwigshafen

BADEN-BADEN — Fünf sowjetische Journalisten, die einer Einladung der französischen Militärverwaltung Folge geleistet haben sind in Ludwigshafen eingetroffen, um über die Explosionskatastrophe zu berichten.

Gemüsekrieg in der Bizone

DÜSSELDORF — Die Obst- und Gemüsehändler der Bizone führen seit gestern einen Boykott inländischer Waren durch, um die hohen Obst- und Gemüsepreise zu drücken, für die allein die Erzeuger verantwortlich gemacht werden. Der Beauftragte für den Einzelhandel in der Bizone, Cornetz, erklärte in Düsseldorf, es seien so viele Kartoffeln vorhanden, daß sich eine Bewirtschaftung erübrige. Die Behörden seien darauf bedacht, Preisunterbietungen des Einzelhandels bei Kartoffeln zu verhindern, um damit das Weiterbestehen einer Bewirtschaftung zu rechtfertigen.

Bis jetzt 193 Tote in Ludwigshafen

LUDWIGSHAFEN — Wie Südena von amtlicher Seite erfährt, hatte sich die Zahl der Todesopfer des Ludwigshafener Explosionsunglücks bis einschließlich Freitag auf 193 erhöht. Davon sind 178 identifiziert, 15 noch unbekannt. Vermißt werden noch 29 Betriebsangehörige. In Krankenhäusern liegen weitere 437 Schwerverletzte. Da die jetzt noch Vermißten aller Wahrscheinlichkeit nach unter den Trümmern der Unglücksstätte liegen und mit dem Ableben einiger der in den Krankenhäusern untergebrachten lebensgefährlich Verletzten ebenfalls noch gerechnet werden muß, ist mit einer Endzahl zu rechnen, die 230 Todesopfer nicht übersteigen wird.

Wieder Zentrum in Hessen

WIESBADEN — Auf einer Zusammenkunft ehemaliger Zentrumsangehöriger und Anhänger dieser Partei in Wiesbaden wurde die Wiederbegründung der Zentrumspartei für Hessen beschlossen.

Die Gegensätze in Belgrad verschärfen sich

Streit um die Konvention von 1921 droht Donau-Konferenz zu sprengen

BELGRAD — Am Schluß der allgemeinen Diskussionen der Belgrader Donaukonferenz wies der amerikanische Delegierte Cannon erneut auf das rege Interesse, das die USA einem neuen Donaustatut entgegenbringen. Die USA wären als Besatzungsmacht in Deutschland für einen Teil des Oberlaufes der Donau verantwortlich, solange es keine deutsche Regierung gebe.

Ein jugoslawischer Vorschlag, nach dem der sowjetische Entwurf eines neuen Donaustatuts als Verhandlungsbasis dienen soll, wurde einstimmig — auch durch die USA und Großbritannien — angenommen. Die französische Delegation enthielt sich der Stimme.

Die Außenminister Clementis (CSR) und Anna Pauker (Rumänien) sowie der sowjetische Delegierte Wyschinski wiesen den britischen Vorschlag zurück, der empfohlen hatte, die Entscheidung über die Gültigkeit der Donaukonvention von 1921 dem Internationalen Gerichtshof im Haag oder den Vereinten Nationen zu unterbreiten. Wyschinski vertrat die Meinung, das Viererabkommen von 1946 habe der gegenwärtigen Konferenz die Vollmacht zur Ausarbeitung einer neuen Konvention erteilt und damit praktisch die alte Konvention annulliert. Die französische Delegation, die zusammen mit den USA-Vertretern den britischen Vorschlag verteidigt, hatte vorher darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Entscheidungen der Konferenz nicht anerkennen werde, falls die Konferenz die Anrufung eines Schiedsgerichtes ablehne.

Die Westmächte rufen den Haag an

PARIS — Die französische, britische und amerikanische Regierung trafen ein Übereinkommen, wonach der Internationale Gerichtshof im Haag oder ein anderes Schiedsgericht beauftragt werden soll, eine Entscheidung über die Gültigkeit der Donau-Konvention von 1921 zu treffen.

Olympische Rekorde ins Wasser gefallen

Gestern war es wieder einmal merklich ruhig im Londoner Wembley-Stadion, und man hatte allgemein den Eindruck, als könnte das nahende Ende der Spiele Akteure und Zuschauer zu vorzeitiger Aufgabe des Interesses an den Olympischen Spielen 1948 veranlassen. Jedenfalls hat die Begeisterung um den olympischen Sport nicht nur in den Spalten der Weltpresse und in den Gesprächen der Sportbegeisterten rund um den Erdball nachgelassen. Auch hier, am Schauplatz der Spiele selbst, hätte man mehr erwartet. Mehr von den Sportanhängern, mehr von den Organisatoren und mehr von den Aktiven.

Der gestrige Tag war wenig geeignet, diese Vorwürfe zu widerlegen. In den bisher vorliegenden Ergebnissen gibt es keinen einzigen Rekord — weder einen olympischen, noch einen Weltrekord. Ist dies tatsächlich nur auf das Wetter, Verpflegungsmängel und technische Schwierigkeiten zurückzuführen, oder stehen wir etwa vor einer Flaute in sportlichen Leistungen? Selbst die Amerikaner, die doch ihre führende Rolle in London deutlich genug bewiesen haben, sind mit ihren Leistungen nicht ganz zufrieden, und wenn man in New York und San Franzisko, in New Orleans und St. Louis die Ergebnisse von gestern hört, wird man nicht viel begeisterter sein.

Der Montag stand völlig im Zeichen der Ruderer, die gegenüber 1936 vielleicht deshalb etwas benachteiligt waren, weil die Wettbewerbe auf der bekannten Strekke der Henley-Regatten in fließendem, und nicht — wie in Berlin — in stehendem Wasser durchgeführt werden. Es gab größtenteils knappe Ergebnisse und auch hier wieder zwei Medaillen für die USA. Im Vierer mit Steuermann holte sich die USA-Mannschaft vor der Schweiz und Dänemark die Goldmedaille, während sich die USA im Vierer ohne Steuermann mit der Silbernen zufrieden geben mußten. Hier sicherte sich Italien vor Dänemark den ersten Platz und die höchsten olympischen Ehren. Das Zweier mit Steuermann gewann Dänemark vor Italien und Ungarn, während im Zweier ohne Steuermann England vor der Schweiz und Italien Sieger wurde.

Deutschland, das dieses Jahr nicht mit dabei war, hätte zweifellos den Kämpfen etwas Farbe verliehen, denn gerade die Ruderwettbewerbe waren unsere starke Seite in den Olympischen Wettspielen. 1936 waren alle hier genannten Klassen von deutschen Mannschaften gewonnen worden. Und wenn diesmal bei den Ruderern die Rekorde ins Wasser gefallen sind, so bleibt uns wenigstens die Hoffnung, daß es in vier Jahren vielleicht anders sein wird.

Zentralabitur vor dem Landtag

Staatspräsident Wohleb gibt einen Milderungserlass des Kultusministeriums bekannt

FREIBURG — Am zweiten Tag der Beratungen des badischen Landtags sah man auf den Zuhörerbänken ein zahlreiches, interessiert lauschendes Schülerpublikum, als Staatspräsident Wohleb in seiner Eigenschaft als Kultusminister zu der Frage des Zentralabiturs und dem gesamten Komplex der höheren Schulen die angekündigten Erklärungen abgab. Der Staatspräsident, der sich für seine Person nicht als Anhänger dieser Einrichtung bekannte, verbreitete sich eingehend über die Ziele und Aufgaben der höheren Schule. Die höhere Schule, die vor dem ersten Weltkrieg ihre Aufgabe im großen und ganzen erfüllt habe, sei nach 1918, besonders aber nach 1933 durch unfähige Schüler überlastet worden. Der Redner belegte diese Entwicklung mit einigen Zahlen über das lawinenartige Anschwellen der Abiturientenzahl, die von 368 im Jahre 1914 auf 1127 im Jahre 1948 in Südbaden stieg, während die Untersekunda gegenwärtig sogar 1600 Schüler und Schülerinnen zählt, von denen etwa 1000 an der Oberstufenprüfung teilnehmen.

Trotz eindringlicher Warnungen habe der Zudrang zu den höheren Schulen und den Hochschulen angehalten. Es sei deshalb oberste Aufgabe des Unterrichts geworden, die Leistungen trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse wieder zu steigern und gleichzeitig alle Unfähigen und Unfleißigen auszuscheiden. Die zentrale Reifeprüfung, die auf Anordnung der Militärregierung eingeführt werden mußte, habe trotz mancher Mängel — der Staatspräsident nannte beispielsweise die mechanisierte, schematische und mangelnde individuelle Behandlung des Schülers — die Möglichkeit gegeben, allmählich einen strengeren Maßstab anzulegen und höhere Leistungen als bisher zu verlangen. Nach Ansicht des Staatspräsidenten hat die Auslese jedoch bereits früher einzusetzen, wofür er die Oberstufenprüfung geeignet hält.

Der Staatspräsident behandelte dann ausführlich das Ergebnis der letzten Reifeprüfung und verzichtete in diesem Zusammenhang, zahlreiche gegen das Unterrichtsministerium erhobene Vorwürfe zurückzuweisen. Die Tatsache, daß Schulleistungen und Prüfungsleistungen übereinstimmen, zeigt, daß die Behauptungen von zu großer Schwierigkeit der Aufgaben übertrieben gewesen seien. Von 1033 Schülern, die sich dem Abitur unterzogen haben, seien 777 Schüler (75,2 %) durchgekommen, während 256 (24,8 %) nicht bestanden hätten. Der Redner bezeichnete es als vollkommen falsch, wenn behauptet wird, daß schon geringe Leistung in einem einzigen Fach genügt habe, um von der Teilnahme an der mündlichen Prüfung ausgeschlossen zu werden. Übereinstimmend sei von den Prüfungskommissaren festgestellt worden, daß nur solche Schüler die schriftliche Prüfung nicht bestanden, die ohnehin gefährdet waren.

Der Charakter der zentralen, anonymen Prüfung sei überall gewahrt worden und es widerspreche den Tatsachen, daß verschiedene Schulen bei Bekanntgabe der Prüfungsarbeiten streikten und daraufhin leichtere Aufgaben erhielten.

Unleugbar sei auch die Tatsache, daß Lehrer und ganze Schulen eine verschiedene Leistungshöhe verlangen. Dieser Umstand begründe die Notwendigkeit einer zentralen Prüfung. Andererseits müsse unter allen Umständen vermieden werden, daß der Unterricht durch eine Zentralisierung zum Drill werde. Unverkennbar könne eine Zentralprüfung die Grundlage der Demokratie-Auslese ohne Rücksicht auf Person und Besitz — am besten erfüllen. Ferner sei es Tatsache, daß die gesamte Arbeitsleistung der höheren Schule ruckartig gehoben worden sei. Als den Schlüssel des Problems der höheren Schule bezeichnete der Redner abschließend die rechtzeitige Auslese, die jedes Jahr am Schulende erfolgen müsse. Wenn so vorgegangen werde, sei die zentrale Prüfung kein Problem mehr.

Frau Teutsch (DP) wies in der Aussprache darauf hin, daß die schematische Massenprüfung einer Kommission nicht die Gewähr für die richtige Auslese gebe und forderte, daß bei der Bewertung des Reifezeugnisses die Jahresdurchschnittsleistung zu einem Drittel berücksichtigt wird. Bezüglich des letzten Zentralabiturs forderte die Rednerin eine Wiederholung der Prüfung für die Durchgefallenen.

Abg. Dichtel (CDU) bedauerte, daß die Frage des Zentralabiturs auf das politische Gleis geschoben worden sei. Er sei für eine scharfe Auslese bereits von der Sexta an. Dichtel wandte sich mit aller Schärfe gegen den Versuch, die Verantwortung für das Zentralabitur einer Partei, nämlich der CDU, zuzuschreiben. Er schlug vor, von parteidemagogischen Auseinandersetzungen Abstand zu nehmen und sich dem dringlicheren Problem zuzuwenden, wie dem eingerissenen Notstand abgeholfen werden könne. Er richtete an den Staatspräsidenten und Kultusminister den dringlichen Appell, für die Betroffenen ein Nachexamen zu gestatten.

Abg. Maier (SPD) erklärte, die Sozialdemokraten hätten sich nur gegen die Durchführung des Zentralabiturs durch die Unterrichtsverwaltung wenden wollen. Man müsse sich fragen, ob das Fundament der Schule nicht allgemeiner breiter gestaltet werden soll, indem man die Unterstufe der höheren Schule überhaupt fallen lasse. Aus der ganzen Debatte resultierte die Verpflichtung des Kultusministeriums, dem Landtag ein neues Schulgesetz vorzulegen, das die Gedanken einer modernen Schulreform verwirkliche.

Abschließend stellte Staatspräsident Wohleb fest, daß die Meinungen der Redner in Hinsicht auf die zur Besserung der Lage einzuschlagenden Wege weit auseinandergehen. Er teilte mit, daß die Unterrichtsverwaltung durch einen Erlaß folgendes angeordnet habe:

1. Diejenigen Schüler, die die Prüfung nicht wiederholen wollen, erhalten ein Abgangszeugnis, in dem die Punkte der Jahresleistung angegeben sind, aufgrund deren sie zur Prüfung zugelassen wurden.

2. Die aus gesundheitlichen Gründen der Prüfung ferngebliebenen oder von ihr zurückgetretenen Schüler sollen aufgrund des Zeugnisses einer Kommission Ende September zu einer neuen Prüfung zugelassen werden. Den Schülern wird anheimgestellt, ob sie sich auf die Prüfung durch Privatunterricht oder durch Beteiligung am Schulunterricht vorbereiten wollen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der im Rechtsausschuß beratende Entwurf eines Gesetzes über den parlamentarischen Rat in 1. und 2. Lesung mit 22 Stimmen der CDU angenommen, während sich die Sozialdemokraten und die Demokraten der Stimme enthielten. Die Kommunisten stimmten mit 2 Stimmen dagegen.

Nach der Vertagung des Hauses teilte Landtagspräsident Dr. Person mit, daß die nächste Sitzung voraussichtlich am Donnerstag, den 12. August stattfinden wird, da bis zu diesem Zeitpunkt die Wahl der Delegierten für den parlamentarischen Rat fällig werden dürfte.

Proteststreik in Württemberg-Hohenzollern

BEBENHAUSEN — Der Gewerkschaftsbund für Württemberg-Hohenzollern hat einen zwölfstündigen allgemeinen Proteststreik verkündet. Der Streik steht in Verbindung mit dem wegen der Demontagefrage erfolgten Rücktritt der Regierung. Dem Streik hat die gesamte Bevölkerung Folge geleistet. Die Arbeitsruhe ist allgemein. Auch die öffentliche Verwaltung arbeitet heute nicht. Die Ministerien streiken ebenfalls. Es sind nur Dienstbereitschaften eingerichtet worden. Der Postbetrieb ruht. Alle Läden sind geschlossen, auch die Lebensmittelgeschäfte. Nur der Eisenbahnverkehr wird in voller Stärke durchgeführt.

Zöberlein zum Tode verurteilt

MÜNCHEN — Das Gericht von Penzberg (Obb.) verurteilte den Schriftsteller Hans Zöberlein als ehemaligen Werwolfführer von Penzberg zum Tode. Zöberlein ließ am 28. 5. 45 in diese Gegend geflohene Nazigegner hinrichten.

Militärgouverneure von Sowjets verhaftet

BAD KISSINGEN — Der Direktor der amerikanischen Militärregierung in Bad Kissingen, Oberleutnant S. F. Turner, und sein Begleiter Rowland M. Myers, ein amerikanischer Angestellter der Zivilverwaltung bei Omgus, wurden, wie die amerikanische Militärregierung in Bad Kissingen gestern bekanntgab, am Donnerstag von Sowjets verhaftet, als sie im Landkreis Melrichstadt Getreidefelder inspizierten und dabei wahrscheinlich sowjetisch besetztes Gebiet betraten. Der Fahrer der beiden Amerikaner, der bei der Festnahme gerade seinen Wagen wendete, konnte entkommen.

Tarifverhandlungen wieder aufgenommen

Die durch die Währungsreform unterbrochenen Verhandlungen zwischen den industriellen Fachvereinigungen und dem Bad. Gewerkschaftsbund zur Neuordnung der Manteltarife und Durchführung von Lohnerhöhungen werden heute wieder aufgenommen.

Reynauds Reformplan stark umkämpft

Französische Nationalversammlung debattiert die neuen Finanzvorschläge

PARIS — Der am 6. August vom Finanz- und Wirtschaftsminister Paul Reynaud in der Kammer eingebrachte Gesetzentwurf „zur wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung" betont in seiner Präambel die Notwendigkeit einer sofortigen Reorganisierung der französischen Wirtschaft, um sie in die Lage zu versetzen, bei Ablauf des Marshall-Planes am 30. Juni 1952 ihren Aufgaben gerecht zu werden.

Reynaud will mit seinen Reformvorschlägen erstens die französische Wirtschaft auf Hochtouren bringen, um die stark notleidende Handels- und Zahlungsbilanz wieder einigermaßen auszugleichen; zweitens den stark übersetzten Verwaltungsapparat und damit die staatlichen Ausgaben reduzieren, um ein Gleichgewicht des Budgets zu erzielen und eine möglichst große Zahl von Arbeitskräften produktiver Tätigkeit zuzuführen. Das Ziel ist eine Steigerung der Produktion, um die Preise stabilisieren und allmählich die Kaufkraft der breiten Massen wieder heben zu können. Drittens geht es Paul Reynaud um eine Stärkung des Vertrauens in die Währung und damit zugleich um die Wiederherstellung des öffentlichen Kredits, ohne den ein Wiederaufbau des Landes und eine Modernisierung von Landwirtschaft und Industrie undurchführbar erscheinen.

Dieses Programm und dieses Ziel seiner Aktion wird auch von seinen politischen Gegnern gebilligt. Die Diskussion dreht sich einzig und allein darum, ob man der Regierung die verlangten außerordentlichen Vollmachten geben und ob sich das Parlament in seiner gesetzgeberischen und kontrollierenden Funktion soweit Beschränkungen auferlegen will, wie das in dem Gesetzentwurf vorgesehen ist.

Die Finanzkommission der Nationalversammlung hat das Projekt Reynaud nach längeren Debatten mit 22 gegen 15 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen. Allerdings ist das Projekt von der Finanzkommission in wesentlichen Punkten abgeändert worden. Besonders heftig umstritten war der Artikel 5, der einschneidende Steuerreformen vorsah und hierfür besondere Vollmachten für die Regierung verlangte. Die Finanzkommission sprach sich mit 33 gegen 7 Stimmen dagegen aus, daß die Regierung von sich aus Steueränderungen dekretieren könne.

PARIS — Es hat den Anschein, als ob über die Mehrzahl der Artikel des Planes zur wirtschaftlichen und finanziellen Erholung Frankreichs insbesondere den Artikel über die Regierungsvollmachten im Steuerwesen eine Einigung zustandekommen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine Ehe mit Vorbehalten?

Zur Frage des Zusammenschlusses von Baden und Württemberg

Über die Aussprache badischer und württembergischer Regierungsvertreter und Politiker auf dem Hohen Neuffen, die bekanntlich die Frage der Bildung eines aus dem alten Baden und dem alten Württemberg bestehenden südwestdeutschen Staates zum Gegenstand hatte, ist auch von sonst als zuverlässig geltender Seite mancherlei Mißverständliches und Schiefes verbreitet worden. Aus welchen Motiven und zu welchen Zwecken lassen wir hier einmal ganz außer Betracht, umsomehr als für den auch nur halbwegs Kundigen die Hintergründe sehr leicht durchschaubar und die Motivierungen in mehr als einem Falle auf recht persönliche Aspirationen zurückzuführen sind. Die eigentlichen Ergebnisse der Neuffener Aussprache lassen sich in zwei Punkten zusammenfassen, wenn man von dem Kuriosum absieht, daß nahezu alle Teilnehmer, mit Ausnahme der südbadischen, der Tatsache der verfassungsmäßigen Bindung Nordbadens an Nordwürttemberg ihre Reverenz erwiesen, der Tatsache der südbadischen Verfassung und nun einmal nicht wegzuleugnenden Eigenstaatlichkeit aber den Respekt versagt haben. Dieser Respekt hätte der einfachen Überlegung entspringen müssen, daß der unausgesprochene Vorwurf der „Zwangskonstruktion" (in Auswirkung der gegebenen Zonengrenzen) mit der gleichen Berechtigung auch dem nordbadisch-nordwürttembergischen Staatsgebilde gegenüber erhoben werden kann. In diesem Zusammenhang muß die südwürttembergische Forderung, der Staat Nordwürttemberg-Nordbaden dürfe nicht aufgelöst werden, denn es sei einfacher, dem schon Zusammengefügten das Abgetrennte anzuschließen, als geradezu absurd bezeichnet werden, ganz einfach deshalb, weil es sich bei Nordwürttemberg-Nordbaden um ein unter dem Diktat der Zonengrenzziehung „Zusammengefügtes", keinesfalls aber um ein aus freier Entschließung entstandenes oder wirklich gewachsenes Staatsgebilde handelt.

Die beiden Ergebnispunkte von Hohen Neuffen sind der Kurswechsel der nordbadischen CDU und — als einziges Positivum — die auf die Initiative des südbadischen Finanzministers Dr. Eckert hin erfolgte Bildung eines Zehnerausschusses, der als Unterausschuß des sog. Ländergrenzenausschusses die Frage Baden-Württemberg alsbald zu prüfen hat. Zur Tatsache des „Umfalls" der nordbadischen CDU, deren Vertreter von einer „politischen und ökonomischen Notwendigkeit" des Zusammenschlusses und davon gesprochen haben, daß die deutsche Lage die sofortige Bildung einer südwestdeutschen Notgemeinschaft erforderlich mache, kann man nur sagen: vor Tische las man's anders. Vor der Neuffener Tagung hörte man immer nur von den aus praktischen Erfahrungen der Zusammenarbeit der badischen und württembergischen Staatsverwaltung herrührenden Bedenken gegen die Vereinigung der beiden Länder, zu deren Sprechern sich vornehmlich Repräsentanten der nordbadischen CDU gemacht hatten. Man erinnert sich dabei auch der z. T. recht dramatischen Kämpfe, die sich in einem Sonderausschuß des württemb.-badischen Landtags unter der bald offenen, bald der Kulisse sich bedienenden Führung des württ.-bad. CDU-Finanzministers Dr. Köhler und das bis heute noch nicht verabschiedete Verwaltungsgesetz abgespielt haben. Auf dem Neuffen wurde nun klar, daß die gleichen Vertreter der nordbadischen CDU die Fahne gewechselt haben. Auf Grund welcher Tatsachen und welcher Parteidirektiven — das ist eine offene Frage. Aber gerade unter dem Gesichtspunkt der Legitimation und der höchst anzweifelbaren Publizität solcher Treffen und zwischenstaatlichen Aussprachen muß die Bildung des Zehnerausschusses und die sehr offene Dokumentierung des südbadischen Widerstandes gegen die nicht wegzuleugnende württembergische Geschäftigkeit begrüßt werden. Das badische Volk, um dessen Schicksal es hier geht, will endlich wissen, was in den verschiedenen Konventikeln gespielt wird, und läßt sich nicht mit biederen Beteuerungen der Stuttgarter Objektivität abspeisen, die Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier bei jeder Gelegenheit abzugeben pflegt.

Der Zehnerausschuß wird nun innerhalb einer Frist von 14 Tagen alle einschlägigen Fragen zu klären und dann in der wünschenswerten Publizität die Ergebnisse seiner beratenden Prüfung vorzulegen haben. Nach unsren Informationen werden dabei in unzweideutiger Weise die südbadischen Forderungen vertreten werden, die keineswegs das Ziel einer vernünftigen und auf gerechtem Ausgleich aufbauenden Vereinigung von Baden und Württemberg verbauen, wohl aber — und dies mit guten Gründen — statt einer überstürzten Lösung dieser folgenschweren Frage die Voraussetzungen für eine ruhige und sachliche Entscheidung des badischen Volkes geschaffen sehen wollen.

Diese Voraussetzungen bestehen in der Erfüllung von Forderungen, die für jeden Unvoreingenommenen selbstverständlich sind. Denn es versteht sich doch wohl von selbst, daß man nicht einseitig die Tatsache der nordbadischen verfassungsmäßigen Bindung an Nordwürttemberg bejaht, die Tatsache der südbadischen Eigenstaatlichkeit aber praktisch verneint. Deshalb die erste Forderung: Der status quo ante muß de jure wiederhergestellt werden, d. h. das alte Baden muß wenigstens rechtsverbindlich wiederhergestellt werden. Nach diesem Rechtsakt, der gar nicht auf die gegebenen Zonengrenzen und Kompetenzen der Militärregierung Rücksicht zu nehmen braucht, findet — das ist die zweite Forderung — die Abstimmung des ganzen badischen Volkes über die Frage des Anschlusses an Württemberg statt. Dabei muß das badische Volk darüber sein Votum abgeben, ob 1. das alte Baden als selbständiger und freier Staat im Rahmen einer gesamtdeutschen Bindung wiederhergestellt werden soll und ob 2. eine Vereinigung mit Württemberg (dem ganzen Württemberg der alten Grenzen) auf Grund eines Staatsvertrags über den Zusammenschluß stattfinden soll. Dieser Staatsvertrag, der der Abstimmung zu Grunde gelegt wird, soll gewisse Autonomierechte für Baden sicherstellen und eine Kündigungsklausel enthalten, die insofern gerechtfertigt ist, als das Plebiszit unter außerordentlichen und zeitgebundenen Umständen vor sich geht, die sich ohne weiteres aus der Tatsache der Besetzung ergeben.

Damit ist im wesentlichen die südbadische Marschroute festgelegt, die allen wirklich demokratischen Gesichtspunkten Rechnung trägt und der ohne Zweifel weite Volkskreise auch in Nordbaden volles Verständnis entgegenbringen. Denn die verschiedenen Äußerungen, die man bisher von parteipolitischen Sprechern in dieser Frage zu hören bekommen hat, können und dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Schnitt der Meinungen pro und contra, für und gegen das alte Baden, für und gegen die Vereinigung von Baden und Württemberg mitten durch alle Parteien geht. Mit Parteiparolen ist in dieser Frage nicht weiterzukommen, in der dem ganzen badischen Volke das Wort zusteht, das Wort einer Entscheidung, die sich bewußt ist, daß man mit Doktrinen kein Haus bauen kann, das wohnlich ist, und daß nicht aus theoretischen Konstruktionen, deren sich der Ländergrenzenausschuß kaum zu erwehren vermag, sondern nur dem Willen des frei abstimmenden Volkes ein organisches Staatsgebilde entwachsen kann. —y—

Tito macht in Griechenland Schule

General Markos: „Wir wünschen Amerikas Hilfe — aber keine Bomben!"

Das Tauziehen um Westeuropa geht weiter. Diesseits und jenseits des Eisernen Vorhanges ist das Bestreben unverkennbar, die Glacis zu konsolidieren. Der Kreml hat nach der „Meuterei" von Belgrad die Gefahren des Nationalbolschewismus erkannt. Marschall Tito, der im Augenblick die glänzende Gelegenheit besitzt, als Hausherr der Donaukonferenz sowohl die Sowjets wie die Amerikaner als Gäste begrüßen zu können, wird diese Chance, seine Stellung zu stärken, nicht ungenutzt vorübergehen lassen.

Die westliche Presse hat an den Riß im sowjetischen Machtgefüge, wie es sich in Jugoslawien zeigt, zahlreiche Kommentare geknüpft und dabei die Rolle des balkanischen Nationalismus als Sprengstoff des Moskauer Zentralismus hervorgehoben. Diese Argumente gelten jedoch nicht für den Ostblock, sondern auch für jene Machtpositionen, die die Anglo-Amerikaner an den Nahtstellen des Mittelmeeres besetzt halten. Was in Belgrad eine Sensation war und seither die gesamte Balkanpolitik des Kremls tangiert, offenbart sich in diesen Tagen mit umgekehrten Vorzeichen in Griechenland. Man darf nämlich behaupten, daß Washington durch den kürzlichen Rücktritt von Ministerpräsident Sophulis überrascht wurde. Es gelang zwar dem diplomatischen Geschick König Georg II. den parlamentarischen Zwischenfall beizulegen; die Spannung jedoch blieb. Obwohl die Presse als Anlaß der Differenzen die Höhe des Weizenpreises bezeichnete, war es tatsächlich eine Protestaktion gegen den amerikanischen „Prokonsul" Griswold, den Chef der Marshallhilfe.

Innerpolitisch bestehen seit längerer Zeit erhebliche Reibereien zwischen den beiden Regierungsparteien, den Liberalen und der monarchistischen Volkspartei. Griswold war es, der im September letzten Jahres die „unnatürliche Ehe" der derzeitigen Regierungskoalition durchsetzte. Seitdem erlebte Griechenland eine immer stärkere Durchdringung mit amerikanischen Militärberatern und Wirtschaftssachverständigen. Niemand verkennt in Athen, daß die bedeutenden Hilfsgelder der Amerikaner das Gesicht der Nachkriegsära bestimmen. Das gilt jedoch mehr für die Ausrüstung der Armee und die kostspieligen Offensiven gegen die Markostruppen als für den eigentlichen Wiederaufbau. Das Wirtschaftsleben bleibt nach wie vor von der Inflation bedroht. Trotz stärkster USA-Unterstützung ist die große Offensive der Regierungstruppen gegen das Grammosmassiv kein Erfolg geworden. Diese Tatsache hat die Spannung zwischen den amerikanischen und griechischen Stellen verschärft. Höhepunkt dieser Auseinandersetzungen war ein Briefwechsel zwischen dem Chef der amerikanischen Hilfsmission, Griswold, und dem Vertreter der „Herald Tribune", Homer Bigart, der sich vor allem gegen die von der Athener Regierung angeordneten Geiselerschießungen wandte. Dieses Eintreten für die Belange der Opposition war Anlaß, daß General Markos unlängst Homer Bigard in den Grammosbergen eine Unterredung gewährte.

In einem Tatsachenbericht gibt jetzt Bigart bemerkenswerte Einzelheiten über das Leben der Partisanen in den nordgriechischen Grenzgebieten. Er schildert die Markostruppen als eine weltanschaulich bestens geschulte Freiwilligenarmee, die ohne Hilfe der balkanischen Volksdemokratien ihren Freiheitskampf führt. Trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit der Markos-Streitkräfte von 1:9 haben sich die Angriffe der Regierungsdivisionen festgelaufen. 70 000 Mann waren bisher nicht in der Lage, die „Rebellen" zu besiegen. Markos erklärte, seinen Kampf so lange fortzuführen, bis sowohl seine volksdemokratischen Freunde wie seine Feinde in Athen ihn anerkannt haben. Wie er betont, sei sein Friedensangebot an die Athener Regierung auch heute noch gültig. „Ohne amerikanische Unterstützung in Gestalt von Dollars und Munition ist die derzeitige Regierung ohne Bedeutung. Wir hassen die Amerikaner keineswegs, wir betrachten sie als ein anständiges demokratisches Volk, das jedoch von Truman falsch geführt wird. Wir wünschen Amerikas Hilfe — aber keine Bomben."

Griswold und seine Berater haben versucht, das Problem Griechenland mit Bomben und Flugzeugen zu lösen. Die jetzige Krise, deren Höhepunkt nach Ansicht von Beobachtern an Ort und Stelle noch keineswegs erreicht ist, scheint ihre Bemühungen negativ zu beantworten. Mehr denn je bleibt Athen ein gefährlicher Spannungsherd. Eins steht jedenfalls fest: Was für die Molotowpolitik Belgrad bedeutet, ist Athen heute als Gefahrenpunkt des amerikanischen Aufmarsches im Mittelmeerraum.

HOK.

Während der Donaukonferenz..

PARIS — Die französischen Institute und Schulen in den Ländern Osteuropas machen eine ernste Krise durch. In Rumänien wurde die „Nationalisierung" aller privaten und vom Ausland subventionierten Einrichtungen auf dem Erziehungsgebiet angeordnet. Praktisch bedeutet es die Ausschaltung des Französisch-Unterrichts in sämtlichen Schulen.

Ein fast gleichlautender Gesetzentwurf liegt in Bulgarien vor. Die französische Regierung hat in Sofia protestiert, woraufhin der bulgarische Kultusminister eine ausweichende Antwort gab. Er versprach, daß die neuen Anordnungen, die dem französisch-bulgarischen Abkommen von 1936 ins Gesicht schlagen, „großzügig" durchgeführt wurden. Ähnliche Maßnahmen zur Ausschaltung des französischen Einflusses ergreift auch die Tschechoslowakei.

Zu diesen Vorgängen schreibt „L'Epoque": „Es ist kein reiner Zufall, daß im gleichen Augenblick, wo Frankreich seiner seit einem Jahrhundert im Donau-Raum geltenden Rechte entkleidet wird, Rumänien, Bulgarien und die Tschechoslowakei unsere Schulen entweder völlig oder zum Teil verbieten." Das Blatt verweist auf die kulturelle Mission, die Frankreich in den osteuropäischen Ländern erfüllt hat und erinnert an das in diesem Raum vollbrachte Werk der Missionare der französischen Kultur, die heute ihre Aufgabe im Stich lassen müssen.

Schulgeldbefreiung befohlen

MÜNCHEN — Gouverneur Murray D. van Wagoner, der Direktor der Militärregierung für Bayern, ordnete die Einführung der Schulgeldfreiheit und kostenloser Lehrmittel für alle Volks- und Höheren Schulen in Bayern zum 1. September an, um einen hinreichenden Fortschritt in der Demokratisierung des bayrischen Schulwesens zu gewährleisten. Der Beschluß des Landtages, Maßnahmen zur Schulreform bis zum 1. Oktober zurückzustellen, hatte den obigen Befehl des Gouverneurs zur Folge.

Begegnung mit Mozart in Aix-en-Provence

Ovationen für Hans Rosbaud

Im provenzalischen Aix fand zum erstenmal ein großes Mozart-Fest statt, bei dem auch der Chefdirigent des Südwestfunks, Hans Rosbaud, mitwirkte. Über 2000 Besucher hatten sich im Hof des erzbischöflichen Palais versammelt, um das Eröffnungskonzert zu hören, dessen Programm die Prager Sinfonie, das Konzert für Flöte, Harfe und Orchester und die Jupiter-Sinfonie enthielt. An den Pulten saßen die Cadets du Conservatoire de Paris, jene jungen Musiker, die seit Kriegsende schon zweimal in Deutschland erfolgreich gastiert haben.

Unter Rosbauds Leitung kam Mozart allein zu Wort, frei von allen Ornamenten, mit denen ihn im Laufe der Jahrhunderte jene behängt haben, die weder den Mut noch die Kraft hatten, die Partitur und nichts anderes als die Partitur zu spielen. Nach dem Konzert hörte ich einen der bedeutendsten französischen Musikkritiker sagen: „Wir haben etwas Besseres gefunden als Bruno Walter."

Nach der glänzenden Aufführung von „Cosi fan tutte" können wir mit Gewißheit und Stolz behaupten, daß der durchschlagende Erfolg der Festspiele von Aix-en-Provence Hans Rosbaud zu verdanken ist — seiner Anwesenheit, seiner Arbeitskraft, seiner Gewissenhaftigkeit und seiner künstlerischen Überzeugung. Allen Dirigenten aber möchte man empfehlen, über einen Ausspruch nachzudenken, den Rosbaud einem Kritiker gegenüber tat, als der Mann von der Feder den Meister des Taktstocks zu den ungeahnten Leistungen des Nachwuchsorchesters beglückwünschte. Rosbaud sagte: „Monsieur, ich vergesse niemals die Äußerung des französischen Komponisten Maurice Ravel: Mir sind Proben lieber als genialische Musiker."

Warum eigentlich ein Mozart-Fest in Aix-en Provence? Zweifellos war Mozart niemals dort gewesen. Aber er würde die Stadt geliebt haben, wenn er sie gekannt hätte. „Denn sie paßt so gut zu ihm", begründete die Pariser Tageszeitung „Le Monde" diese Ansicht. „Aix ist leicht und tief zugleich, erfrischend und glühend, wie Rieseln und Herabfallen klaren Wassers, dabei rhythmisch, ganz Maß und Ordnung. Im Traum hat er es vielleicht ersehnt. Und nun gehört es ihm.

Das Fest fand begeisterte Zustimmung in der französischen Presse, die vor allem Hans Rosbaud mit den überschwenglichsten Ausdrücken lobt. In der Pariser Wochenzeitung „Le Figaro Littéraire" feiert ihn der bekannte Musikschriftsteller Frédéric Goldbeck als einen der bedeutendsten Mozart-Dirigenten und fährt dann fort: „Er besitzt Geschmeidigkeit und Strenge, ein unfehlbares Tempo und jene vollendete Verteilung des Schwergewichts und der Akzente, die alle Phrasen lebendig werden und schwingen läßt."

„Vor allen Dingen bewundere ich seine großzügige Art, bis zum Ende des melodischen Bogens zu gehen," bekennt der Berichterstatter der Wochenschrift „Opéra". „Für manche Dirigenten bedeutet Mozart etwas Prickelndes, Tänzelndes, Geistreiches . . . Aber es gibt da noch anderes. Eine unendliche Melodie, ein sanfter Ernst, der mehr ergreift als übersteigertes Pathos . . . Hinter allem klingenden Geschehen läßt uns Rosbaud immer die Bogen und Wölbungen erkennen, die Mozarts Architektur stützen." „Ich muß wirklich sagen", schreibt im „Carrefour" Claude Rostand, einer der namhaftesten französischen Musikkritiker, „daß ich Mozart auf diese Weise schon lange nicht gehört habe: mit solchem Verständnis, so rein im Stil, mit so sicherem Gefühl im Aufbau, die Linienführung und den inneren Pulsschlag der Musik, so tief im Ausdruck und zugleich so beschwingt, mit so gut verteilten und dabei so maßvoll abgemessenen Akzenten. Hier kommen die Werke voll zur Geltung, in ihrer strahlenden Schönheit, ihrer unübertrefflichen Ausgeglichenheit, mit allem, was sie an innerer Bewegung auslösen. Und alles ohne Effekthascherei, ohne Geziertheit oder irgendwelchen Krampf. Alles scheint von göttlicher Natürlichkeit beseelt, bis zu dem Grade, daß man nicht einmal Lust verspürt, sich zu fragen, wie dieser großartige Dirigent eigentlich praktisch solche Wunder erreicht."

Alfred Döblin

Zum 70. Geburtstag des Dichters

Ehe nicht dieses Jahrhundert ungezügelt in seinen dämonischen Kräften über die Hürden der Ewigkeit sprang, schwieg Alfred Döblin. War er auch dem Jahrhundert seiner Geburt in vielem Bedeutsamen verpflichtet, so wurde er doch berufen, erst der Deuter und Dichter des zwanzigsten Säkulums zu werden. Die grenzenlose Ausweitung unseres Bildes von der Welt und der ungeheure Einbruch der Naturwissenschaften und der Technik, welche so viele aus dem Leben fort in blaue Buchten trieben, erregten seinen Trotz und seine Kraft. Dabei blieb er zunächst im Denkerischen strenger Forschung. Heute wissen wir, warum dem in Stettin am 10. August 1878 geborenen, in Berlin herangewachsenen Knaben erst im fünfzehnten Lebensjahr ein blühender Kirschbaum erschien. Ein frühes Ausschwingen in den vagen Gefühlsbereichen eines Natur-„erlebnisses" teilte sich Döblin garnicht erst mit. Die schöpferischen Kräfte wurden bei ihm nicht aus Jünglingsseligkeit hinausgeschleudert in romantische Lyrismen — wie bei den meisten, gerade den deutschen Künstlern —, sondern setzten sich unmittelbar im Sinne des Logos und Eros in stetig wachsende Energien um, die den „Wissenschaften" von der Natur unerbittlich zu Leibe rückten. Was den Lyriker oder Dramatiker zerstört hätte, wurde für ihn, den Epiker, fruchtbar.

Das dauernde Inbeziehungsetzen aller Gegebenheiten zum Menschen rief ihn aus der abstrackten Denkweise zu seinem eigentlichen dichterischen Beruf. Die großen unheilvollen Dualismen des 19. Jahrhunderts, Individuum und Masse, Geist und Natur, Mensch und Technik, wollte er gebieterisch kühn überwinden. Und wie zugleich mit ihm — und heute besonders — Physik und Philosophie die Brükken zu schlagen suchen, so halfen Döblin die Biologie und — er war ein Schüler Freuds — die Psychoanalyse. Mit ihren Methoden zertrümmerte er die Vorstellung von dem Eigenrecht eines selbstgefälligen Ichs, fand er die Zugänge zum Phänomen der Masse. So wurde die Großstadt ein zentrales Erlebnis seines Dichtertums. Als Gleichnis dafür steht in seinem Werk die Stadt Berlin. Und nicht minder souverän begegnet er der Technik.

Bei einer Zusammenschau seines bisherigen Schaffens enthüllt sich das konstruktive Neue: eine geistbegründete Synthese heraufzuführen. Dieses Wollen teilt er mit seiner ganzen Generation, die nach der Jahrhundertwende den modernen Rätselhaftigkeiten gegenüberstand. Wenn sich etwa bei Gerhart Hauptmann nur eine Zeitlang, in seinen ersten Würfen, Weltgewissen und Dichtertum zu verbinden schienen — nur zu schnell wich dieses Kämpfertum einer allgemeinen Mitleidshaltung — so ließ Döblin niemals ab von der erregenden Zielsetzung. Gerade die letzthin erschienenen Werke lassen vermuten, daß Alfred Döblin nicht ruhen wird, den einst (1915) mit dem starken chinesischen Roman „Die drei Sprünge des Wanglun" begonnenen neuen Durchbruch zu Gott immer aufs neue zu erkämpfen.

Bis tief in die zwanziger Jahre hinein leistet er sein Werk mit den Mitteln der expressionistischen Sprachgebung, um sich dann — in ganzer Folgerichtigkeit seiner sinnenhaft geladenen Wesensart — einem neuen geistdurchdrungenen Realismus zuzuwenden, der weit entfernt ist von dem nur Zeit und Welt schildernden, seelenfernen Naturalismus der 80er/90er Jahre. Über den technisch-utopischen Roman „Berge, Meere und Giganten" (1924) führt dieser Weg zu dem kaum noch zu steigernden Höhepunkt des „Berlin Alexanderplatz". Dieses Vermächtnis der langen Jahre seines Wirkens als Kassenarzt im Berliner Osten greift mutig in das unverhüllt-häßliche Chaos der modernen Welt, verströmt das reine Licht der Menschenliebe über die gequälte Kreatur. Sei es hier die Großstadt oder dort die urgewaltige Monumentalität der Technik, so scheut er auch nicht, den häßlichen Stoff aus dem Bereich der Geschichte zu gestalten: Wallenstein, in dessen Gestalt, einem jähzornigen Unhold, Verbrecher, Untier, und in dessen Zeit die unheimlichen Reflexe unseres Jahrhunderts seherisch vorausgenommen sind. Aber aus welchem Stoffe er immer schaffen mag, hinter jedem Werke spüren wir das Ringen um ein neues, Mensch und Technik, Mensch und Masse, Mensch und Wissenschaft umschließendes wirklichkeitsnahes und metaphysisch geläutertes Weltgefühl.

Der 1933 zum Exil gezwungene Deutsche kehrte als Europäer heim. Daß er wiederkehrte, erhellt die Sendung seines Menschen- und Dichtertums: ein Arzt am kranken, fiebergeschüttelten Leibe unseres Jahrhunderts zu sein.

Dr. Gerhard Linne.

Kultur-Nachrichten

Der frühere Generalintendant der Berliner Staatsoper, Heinz Tietjen, wurde nach einem Beschluß des Berliner Magistrats zum künstlerischen Leiter der Berliner Städtischen Oper ernannt.

Das Stadttheater Konstanz hat seinen Namen in Deutsches Theater in Konstanz umgeändert. Es wird nunmehr als Privatunternehmen geführt, dessen Risiko Heinz Hilpert trägt.

Die verschobene Jahresversammlung des Börsenvereins deutscher Buchhändler (franz. Zone) wird in diesem Jahr ausfallen.

Vom 9. bis 12. August findet unter internationaler Beteiligung in Worms eine Soziologen-Tagung statt.

Der Dresdner Mozart-Chor hat sich auf eine Deutschlandreise begeben.

Die Wiener Sängerknaben werden im Herbst an einer Kulturwoche teilnehmen, die unter dem Protektorat der UNESCO in Beirut (Libanon) abgehalten wird.

Zu lauten Pfiffen kam es bei der Berliner Erstaufführung des amerikanischen Films „Glückspilze". Der Film zeigt einen Karikaturisten und die Angestellte einer Leihbibliothek, die mit in einer Lotterie gewonnenem Geld gemeinsam auf Reisen gehen.

Hans Moser ist von der „Freien Deutschen Bühne" in Buenos Aires zu einem längeren Gastspiel verpflichtet worden.

Prof. Don Manuel Gomez Moreno, Sevilla, hat beim Durchstöbern einer Privatbibliothek mehrere bisher unveröffentlichte Manuskripte von Cervantes entdeckt.

Der Verlag der Universität von Chikago bereitet für das Jahr 1949 die Herausgabe einer Jubiläumsausgabe von Goethes Werken in englischer Sprache vor.

Das „Wiener Tagblatt am Montag" stellte kürzlich fest, daß in Österreich über 100 Filmproduzenden lizenziert sind, die bisher nur 5 Filme von internationalem Wert herstellten.

Der Esperanto-Weltbund (Sitz England) will die UN bitten, seine Welthilfssprache in die Schulen und in den internationalen Verkehr einzuführen. Man hat eine Bittschrift vorbereitet, die bereits von vielen Millionen Menschen aus aller Welt unterschrieben wurde.

Die Moskauer Akademie der Wissenschaften bereitet zur Zeit eine Neuausgabe der gesammelten Werke von Leo Tolstoi vor, die 96 Bände umfassen soll, darunter allein 30 Bände mit Tolstois Briefen. Es gibt augenblicklich in der Sowjetunion fünf Tolstoi-Museen, deren Leitung einer Enkelin des Dichters, Sophia Tolstoi, untersteht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Club brach Ansturm der Walter-Elf

Kaiserslautern nach dramatischem Kampf 2:1 geschlagen — Die größere Erfahrung der Nürnberger entschied das Rennen um die erste Deutsche Nachkriegsmeisterschaft

(Von unserem nach Köln entsandten -th-Redakteur)

Irren ist menschlich. Und wie sehr selbst Fachleute danebengreifen können, davon konnten sich am Sonntag Millionen sportbegeisterter Menschen überzeugen, die an den Lautsprechern oder mit eigenen Augen das dramatische, nervenaufpeitschende Finale um die 1. Deutsche Nachkriegsmeisterschaft zwischen den beiden Clubs aus der „Noris" und aus Kaiserslautern miterleben durften. Einstimmig hatten die Experten ein torreiches Ergebnis erwartet, da man beide Hintermannschaften nicht für stark genug hielt, die beiden gefährlichsten deutschen Fünferreihen in Schach zu halten. Nun, es ist ganz anders gekommen. Und aus einem 4:3 oder 5:3 ist ein 2:1 geworden. Daß es am Schluß 2:1 für den Club hieß und nicht für die Walter-Elf, kam nicht so unerwartet, denn dem Club waren auf Grund seiner Erfahrung und seiner Härte allgemein die größeren Chancen zugesprochen worden. Doch darf auch hier nicht vergessen werden, daß der Club seine 7. Meisterschaft buchstäblich erst in letzter Sekunde in der Tasche hatte.

*

Kurz vor 16 Uhr führt der Hamburger Schiedsrichter Burmester unter den Beifallsstürmen der 70 000 die beiden Endspielpartner auf den grünen Rasen, voran Kaiserslautern in weißer Hose und weißem Jersey, gefolgt vom Club, der in seiner traditionellen schwarzroten Kleidung in diesen mit fiebernder Spannung erwarteten Kampf geht. Die beiden Clubs stehen sich wie folgt gegenüber, als Burmester das Leder zum Anstoß freigibt: **Nürnberg:** Schaffer; Uebelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolsheimer, Morlock, Pöschl, Winterstein, Hagen. — **Kaiserslautern:** Hölz; Huppert, Kohlmeyer; E. Liebrich, W. Liebrich, Klee; Grewenig, F. Walter, O. Walter, Bassler, Christmann.

*

Die Begeisterung der Massen macht sich schon bei den ersten Angriffen Luft. Immer wieder brausen Beifallsstürme und Anfeuerungsrufe durch das Stadion. Fritz Walter, der Dirigent des Pfälzer Sturmes, bedient seinen Bruder Otmar. Der wartet nicht lange und knallt auf Schaffers Gehäuse. Der Nürnberger Schlußmann aber hält. In der 6. Minute gibt es ein wahres Pfeifkonzert: Kennemann hat Bassler gelegt und den Reigen der nun folgenden Ausfälligkeiten eingeleitet. Wenige Minuten später zeigt der 19jährige Hölz im Tor von Kaiserslautern zum ersten Male, daß ihm zu einem Klassetorwart nicht nur Jahre sondern auch Berechnung und Sicherheit fehlen. Dann wieder ist Otmar Walter durch, und der sich selbst übertreffende Schaffer hat alle Mühe, das Führungstor der Pfälzer zu verhindern.

Die 70 000 sind begeistert von dem flotten Kampf zweier technisch gut beschlagener Mannschaften. Nur mit der Härte des Spiels können sie sich nicht immer einverstanden erklären, denn oft wird auf beiden Seiten über die Stränge gehauen. Hier „zeichnet" sich vor allem Kennemann aus, der es durchaus nicht nötig hatte. Denn Kennemann kann Fußballspielen, und er zeigt es gerade jetzt, wo die Leute um Fritz Walter immer wieder das Tor von Schaffer in Gefahr bringen.

In diesem Augenblick fällt

wie ein Blitz aus heiterm Himmel

das Führungstor für den Club. In der 9. Minute ist Herbolsheimer der zu weit aufgerückten Lauterer Deckung davongespurtet, flankt hoch zur Mitte, wo Hagen an dem vollkommen falsch reagierenden Hölz vorbei zum 1:0 einköpfen kann. Das ist Wasser auf die Nürnberger Mühlen, und von der bisherigen Überlegenheit der Pfälzer ist nichts mehr zu spüren. Aber jetzt zeigt sich auch, daß die Deckung der Walter-Elf nicht so schlecht ist, wie sie oft gemacht wird. Besonders Klee ist unverwüstlich und erntet für seine Leistungen oft Beifall auf offener Szene. In der 20. Minute ertönen anhaltende Pfui-Rufe. In höchst unsportlicher Manier ist W. Liebrich von Pöschl angegangen und gelegt worden. Aber damit verscherzt sich Nürnberg nur die Sympathien der Zuschauer.

In der 24. Minute, nach anhaltend überlegenem Spiel des Club,

schlägt es erneut bei Kaiserslautern ein.

Diesmal ist nicht nur Hölz, sondern die ganze Lauterer Deckung schuld, als Pöschl bei einer Flanke von Hagen zum 2:0 für den Club einschießt. Auf der anderen Seite hat auch Kaiserslautern seine Chancen, doch im ganzen genommen ist das Spiel des Club produktiver. Die Elf aus Nürnberg spielt routinierter, sie vergißt auch das Schießen nicht, wenn sich eine Gelegenheit bietet. Die Walter-Elf aber überkombiniert oft, und da hat sie bei den konsequent deckenden Bayern keine allzu großen Aussichten. Eine Minute vor dem Seitenwechsel bombt Fritz Walter überraschend aus 30 m Entfernung in die linke Ecke — aber Schaffer ist schnell und begräbt das Leder unter sich.

*

Gleich nach Wiederbeginn zeigt sich Kennemann wieder einmal von der übelsten Seite. Er geht Bassler so unfair an, daß dieser für kurze Zeit das Spielfeld verlassen muß. Aber das Publikum ist ein zweiter Unparteiischer. Von nun ab wird jeder Abschlag, den Kennemann ausführt, mit lautem Pfeifkonzert begleitet. Die Lauterer spielen sich allmählich frei. Aber die Club-Deckung, und vor allem Schaffer im Tor, der Held des Tages, halten zunächst stand. So geschickt Fritz Walter die Angriffe auch einfädelt, immer wieder ist einer vom Club da, der im letzten Augenblick die Gefahr bannt. Und die Lauterer kommen den Nürnberger noch entgegen. Statt zu schießen, lassen sie den Ball von Mann zu Mann kreisen, selbst dann noch, wenn er schon die Strafraumgrenze überschritten hat. Dieser Fußball ist zwar gefällig für das Auge, aber er gewinnt keine Deutsche Meisterschaft.

In der 63. Minute aber ist es dann doch so weit. Übelein I will einen Schuß von Otmar Walter kurz vor der Torlinie abwehren und schlägt das Leder ins eigene Netz. Hinter ihm steht Schaffer, der nicht eingreifen kann, da Übelein ihm Sicht und Weg versperrt. Kaiserslautern hat ein Tor aufgeholt. Das Spiel steht 2:1 für Nürnberg. Und Kennemann gehen wieder einmal die Nerven durch. Als ein allzu eifriger Pressephotograph aufs Spielfeld stürmt, um die sich umarmenden Lauterer aus der Nähe zu photographieren, wird er von dem langen Nürnberger so roh angegangen, daß er mit seiner Kamera zu Boden stürzt (!).

Wer vor 14 Tagen in Mannheim war, ahnt schon Parallelen. Auch damals wurde der Club nach dem ersten Gegentreffer in die Defensive gedrängt. Und diesmal ist es ähnlich. Unablässig laufen die Lauterer gegen das Nürnberger Gehäuse Sturm.

Kaiserslautern ist nicht mehr zu halten!

Jeden Augenblick hängt der Ausgleich in der Luft. Chance auf Chance erspielen sich die Lauterer. Zweimal sieht es schon wie Tor aus, die Zuschauer schreien, aber der Ball ist noch nicht im Netz. Unmenschliches leisten die Nürnberger in der Hintermannschaft. Kennemann, trotz allem Drehpunkt der Club-Deckung, bricht in der 71. Minute zusammen und muß vom Platz getragen werden, aber bald ist er wieder da. Eine Minute später wieder eine Riesenchance für Kaiserslautern. Grewenig schießt, der Ball springt an den Pfosten, bleibt vor dem Tor liegen, aber niemand ist da, der einschießen könnte. Als Kennemann wieder spielt, löst sich allmählich der Druck um die Nürnberger Deckung.

Zweimal schlagen die Wellen der Empörung über dem ausgezeichneten Schiedsrichter Burmester zusammen. Einmal als Kennemann im Strafraum Hand macht und einmal als Pöschl vor dem Lauterer Tor gelegt wird. Aber Burmester ist ein Meister seines Faches. In beiden Fällen hat er recht. In beiden Fällen wäre ein Elfmeter zu streng gewesen.

Und dennoch — Nürnberg

Die letzten zehn Minuten sind wieder offener. Die Lauterer — das wissen alle Zuschauer — haben ihre große Chance verpaßt. Aber sie geben sich noch nicht geschlagen. Noch einmal rennen sie gegen das Tor von Schaffer an. Aus kürzester Entfernung gibt Christmann einen gefährlichen, fast unhaltbaren Kopfstoß aufs Tor, aber Schaffer, der Unüberwindliche, meistert in bravouröser Manier. Der Zeiger zeigt die 90. Spielminute. Aus etwa 25 Meter Entfernung knallt Otmar Walter einen unheimlich wuchtigen Volley-Schuß aufs Tor. Schaffer fliegt in die gefährdete Ecke, er kann den Ball nicht mehr erreichen, aber während einzelne Zuschauer schon Tor schreien, streicht der Ball knapp am Nürnberger Kasten vorbei. Kaiserslautern hat die letzte Chance verpaßt und Nürnberg mit 2:1 Toren zum 7. Male die „Viktoria" in die Noris geholt. Aber schwerer noch als der Lorbeerkranz, der ausgerechnet Kennemann um die Schultern gelegt wurde, waren die Steine, die den Nürnbergern von den Herzen fielen, als das Spiel zu Ende war. Denn Kaiserslautern stand dem Club nicht nach. Die Lauterer zeigten sogar den gefälligeren Fußball. Der Club aber weiß, wie man ein Endspiel gewinnt. Er spielte einen nüchternen Zweckfußball, der auf andere Art die große Klasse der Nürnberger zum Ausdruck bringt. Technisch sind beide Mannschaften großartig. Aber den Lauterern fehlt die Erfahrung und die Härte, die man in solche Spiele mitbringen muß.

Wenn viele Zuschauer dem Club diesen Sieg nicht gegönnt haben, dann nicht nur wegen der großen halben Stunde der Lauterer, sondern vor allem auch wegen der unnötigen Unfairness, die einzelne Nürnberger an den Tag legten.

Erste Niederlage von Blauweiß Freiburg

SV Worblingen — SV Kuppenheim 4:4 (1:1)

Mit dem Unentschieden gegen Worblingen steht der Aufstieg des SV Kuppenheim in die Landesliga endgültig fest. Wer neben Kuppenheim und Blau-Weiß Freiburg, das ausgerechnet gegen den Tabellenletzten Zunsweier das erste Spiel verlor, aufsteigen wird, wird erst durch die Begegnungen am nächsten Sonntag, dem letzten Spieltag der Aufstiegskandidaten, entschieden werden.

Auf dem wahrscheinlich nicht den Vorschriften entsprechenden Platz in Arlen bei Singen a. H. wurde dieses Aufstiegsspiel ausgetragen. Dieser Umstand war aber für den Ausgang des Spieles nicht allein ausschlaggebend. Die durch den Regen sehr glatten Bodenverhältnisse beeinträchtigten das Spielgeschehen. Beide Mannschaften lieferten sich ein hartes, aber faires Spiel. Kuppenheim war über die ganze Spieldauer überlegen und hatte es in der Hand, das Spiel für sich zu entscheiden. Lediglich durch die schwache Abwehrleistung der Verteidigung einschließlich des Torwartes war es den Worblingern möglich, einen Punkt bei diesem Treffen zu profitieren. In der 30. Minute ging Kuppenheim in Führung, doch schon fünf Minuten später glich der Gegner aus. Die zweite Spielhälfte ergab bis zur 52. Minute einen 3:1-Vorsprung für Kuppenheim. In der 65. Minute holte Worblingen ein Tor auf, aber wenige Minuten später stellte der glänzend aufgelegte Krell die alte Tordifferenz wieder her. Kuppenheim schien als sicherer Sieger festzustehen, doch Worblingen gelang es noch, durch ein weiteres haltbar gewesenes Tor und einen gut getretenen Strafstoß, gleichzuziehen.

Aufstiegsspiele zur Südbadischen Landesliga: VfR. Zunsweier—Blau-Weiß Freiburg 2:1; ASV. St. Georgen—Spvgg. Weil a. Rhein 3:1; SV. Worblingen—SV. Kuppenheim 4:4.

Die Tabelle:

Blau-Weiß Freiburg	9	7	1	1	23:11	15: 3
SV. Kuppenheim	9	5	2	2	26:13	12: 6
ASV. St. Georgen	9	4	2	3	16:14	10: 8
SV. Worblingen	9	3	2	4	22:24	8:10
Spvgg. Weil	9	2	1	6	11:23	5:13
VfR. Zunsweier	9	2	0	7	12:24	4:14

Freundschaftsspiele: Spvgg. Ottenau—SC. B.-Baden 1:3; SV. Emmendingen—Sportfr. Lahr 1:5; VfR. Stockach—SV. Spaichingen 9:2; SV. Gottmadingen—VfR. Engen 2:0; Rot-Weiß Essen—TSV. Braunschweig 5:0; BC. Augsburg—Bayern München 5:3; ASV. Durlach—VfR. Köln 8:1; Stuttgarter Kickers—Spvgg. Feuerbach 5:6; Schalke 04—TSG. Ulm 46 1:3; Union Niederrad—Kickers Offenbach 3:2; Kickers Offenbach—VfB. Friedberg 2:1; SV. Radolfzell—Kg.-Lager Singen 1:4; VfL. Schwenningen—SV. Trossingen 6:1; SSV. Reutlingen—SV. Tuttlingen 4:2; SV. Tailfingen—VfL. Konstanz 3:2. Spvgg. Biberach—VfL. Munderkingen 6:2; VfB. Stuttgart—SV. Hechingen 10:1; Spvgg. Biberach — Spvgg. Ehingen 0:0; SV. Trossingen — SV. Rietheim 4:11; Rheydter SV.—Hamburger SV. 0:3; Horst Emscher — Hamburger SV. 1:3; Spvgg. Leverkusen—Werder Bremen 3:4; Rotweiß Oberhausen—Ulm 46 1:3; SSV Hagen —FC. St. Pauli 0:2; TuS. 48 Bochum—Spfr. Katernberg 2:1; FSV. Frankfurt—Eintracht Frankfurt 3:1; Rohrbach—VfB. Mühlburg 4:1; Mainz 05—Rotweiß Frankfurt 3:3; VfR Ohligs—Fortuna Düsseldorf 2:2; Union Recklinghausen—Spvgg. Erkenschwiek 1:2; FV. Zuffenhausen—VfB. Stuttgart 2:8.

Sportbezirk B.-Baden: Ottenau Jgd. — B.-Baden Jgd. 1:2; RSV. Baden-Oos—SV. Gaggenau 3:1; Sinzheim—Oberachern 3:2; Sinzheim Jgd.—Oberachern Jgd. 3:3; Vimbuch—Schwarzach 4:1.

Turnierspiele in Durmersheim: Fr. T. Forchheim — SV. Muggensturm 4:1; Mörsch—Bischweier 8:1; Bietigheim II—Durmersheim 0:2.

Sportfest in Ottersdorf: Ulm/Lichtenau—Niederbühl 1:2; Ottersdorf—Sandweier 1:2; Ulm/Lichtenau—Plittersdorf 1:2; Ottersdorf AH.—Plittersdorf AH. 3:1.

Gute Leistungen im Durmersheimer Auswahlspiel
Karlsruhe gewinnt 4:3 (Halbzeit 3:0)

Anläßlich des vom SV Phönix Durmersheim veranstalteten Jubiläumsturniers standen sich im Hauptspiel des Tages Auswahlmannschaften des Sportbezirks Baden-Baden (franz. Zone) und des Bezirks Karlsruhe (am. Zone) gegenüber. Trotzdem beide Auswahlmannschaften nicht auf das erste Aufgebot zurückgreifen konnten, wurden teilweise ganz hervorragende Leistungen geboten. Die Karlsruher spielten mit:

Markusch (Ettlingen); Jehle (Mühlburg), Haag (KFV); Rastetter (Daxlanden), Reeb (Phönix), Müller (Daxlanden); Bechtel (Daxlanden), Krückel (KFV), Valentin (Phönix), Mitschele (Phönix), Kunkel (Mühlburg).

Südbaden wurde von folgenden Spielern vertreten:

Mitzel (B.-Baden); Dürrschnabel (Bietigheim), Klenk (Durmersheim); Pfeffinger (Bühlertal), Nuß (Muggensturm), Otz (Ötigheim); Schäfer (Muggensturm), Leutsch (Bühlertal), Seifried (Ottenau), Kühnle, Kraft (Ötigheim).

In der ersten Hälfte des Spieles dominierten die Spieler des Nordens eindeutig und waren vor allen Dingen die technisch weitaus bessere Elf. Sonderapplaus erhielten beide Schlußmänner für glänzende Paraden. Die Mannschaft des Südens fand sich nicht zusammen und mußte den Gästen bis Halbzeit durch Tore von Kunkel (3) einen klaren Vorsprung überlassen. Nach dem Seitenwechsel erhöhte die Karlsruher Auswahl auf 4:0. Dann endlich vermochten auch die Vertreter des Südens mit ebenbürtigen Leistungen aufzuwarten und durch prächtige Tore von Schäfer, Kühnle und Seifried bedenklich aufzurücken. Der Schlußmann Markusch verhinderte den durchaus möglichen und verdienten Ausgleich. Schiedsrichter Kühn aus Baden-Baden war ausgezeichnet.

3:1 Sieg des SC Baden-Baden in Ottenau

Durch diesen Auswärtssieg haben die Rot-Weißen ihren Formanstieg weiterhin bewiesen. Von Beginn an entwickelte sich gleich ein rasches Spiel. Die Badener fanden sich immer besser zusammen und kamen zu einigen recht gefährlichen Angriffen. In der 35. Min. schoß Schneider zum verdienten Führungstreffer für die Badener ein. Bei diesem einzigen Torerfolg blieb es dann bis zur Halbzeit, wobei die Badener im Feldspiel einige Vorteile hatten. Bedeutend härter wurde das Spiel in der zweiten Halbzeit. In der 60. Min. entschied Schiedsrichter Hänle (Kuppenheim) auf 11 m, und das 1:1 war hergestellt. Ein 20 m Strafstoß von Hepp brachte die Badener abermals in Führung. Wenige Minuten später war es der Halbrechte Jörger, der durch einen Schrägschuß den dritten Treffer erzielte. Bis zum Schlußpfiff waren auch weiterhin die Angriffe des Platzbesitzers auf den schnellen Mittelstürmer Seifried (fairster Sportsmann der Gastgeber) abgestimmt, der aber durch die gute Leistung von Mittelläufer Henn nicht zum Zuge kam. Im Vorspiel gewann die Jugend des Sport-Clubs gegen die körperlich überlegene Jugendmannschaft des SV Ottenau mit 2:1.

Karlsruhe schlägt Pforzheim im Fußballstädtespiel 3:2

Das Fußballstädtespiel Karlsruhe gegen Pforzheim, das aus Anlaß der Platzeinweihung des FC 1921 Karlsruhe auf dessen neuer Anlage im Wildparkstadion ausgetragenn wurde, gewann die Karlsruher Vertretung knapp mit 3:2 Toren.

*

Handballfreundschaftsspiele: Auswahl Baden—Auswahl Hessen 11:12; Stuttgarter Kickers—TG. Eßlingen 11:3; SG. Hassloch—SV. Waldhof 10:4; Auswahl Sauerland—Stadtelf Flensburg 6:17; Stadtelf Bielefeld—Stadtelf Hagen 5:11; VfL. Trier—HSV. Schifferstadt 3:5.

SV Bühl Frauen—Offenburger Sportvereinigung 2:7 (0:4)

Die Offenburger Handballmädels gaben in Bühl eine Probe ihres Könnens. Sicher wurden die eifrig kämpfenden Bühler Frauen mit 7:2 besiegt. Nach diesem Vergleichskampf dürfte die Offenburger Elf als Endspielteilnehmer um die badische Meisterschaft papiermäßig bereits feststehen. M. Hk.

„Der Löwe" siegte im „Großen Preis von Iffezheim"

Auch am ersten Renntag im August wurden in Iffezheim ausgezeichnete Leistungen geboten. Im Zukunftsrennen für 2jährige waren drei Pferde am Start. Sieger wurde der Außenseiter Donar mit Jokkey A. Gast nach Kampf vor Autor.

5 Pferde stellten sich im Engelpreis, einem Jagdrennen über 4000 m dem Starter. Frikil aus dem Stall Stella mit K. Schäfer konnte nach scharfem Kampf den Favoriten Fafner (Unterholzner) auf den zweiten Platz verweisen.

Im „Großen Preis" von Iffezheim", der mit 9000 DM dotiert war, waren 10 Pferde am Start. Welfenfürst ging sofort in Führung und behielt diese bis zur Geraden. Da rückte das geschlossene Feld auf und der Löwe, sowie Caracciola konnten einen leichten Vorsprung erringen. Der Löwe (Held) gewann leicht vor Caracciola (Streit), Silberfasan und dem Favoriten Nebelwerfer.

Mit 17 Jahren Zehnkampfmeister

Olympische Leichtathleten haben ihr Pensum erledigt — Dramatische Staffel-Läufe

Der Samstag war in London der Tag der Staffeln. Die Spannung, die diesen Disziplinen zu eigen ist, wurde noch erhöht, als Wint (Jamaika), der 3. Läufer in der 4x400-Meter-Staffel plötzlich aus der Bahn lief und zusammenbrach. Eine Höchstleistung vollbrachte der 17jährige Amerikaner Mathias, der im Zehnkampf zur Goldmedaille kam. Die Leichtathleten haben nunmehr ihr Programm abgeschlossen. Jetzt werden es u. a. die Ruderwettkämpfe sein, die das Interesse, vor allem des englischen Publikums, finden. Die Wettkampfstrecke ist von den Bewohnern mit Fähnchen und Blumen reichlich geschmückt. Trotzdem muß man natürlich damit rechnen, daß die Rekordbesucherzahlen von der vergangenen Woche nicht mehr erreicht werden, denn die zugkräftigen Nummern auch dieser Olympischen Spiele waren die leichtathletischen Wettkämpfe und die Schwimmwettbewerbe.

Im Schwimmstadion dominieren die Amerikaner

Einen dreifachen Erfolg im 200-m-Brustschwimmen erzielten die Vertreter Amerikas. Joe Verdeur, der Favorit und Weltrekordinhaber auf dieser Strecke, stellte mit 2 Min. 39,3 Sekunden einen neuen olympischen Rekord auf. Den zweiten Platz belegte Carter (USA) mit 2 Min. 40,2 Sekunden. 3. Sohl (USA) 2 Min. 42,9 Sekunden.

Schon bei den Vorkämpfen beim 400-m-Freistilschwimmen der Frauen wurde der olympische Rekord unterboten. Karin Harup (Dänemark) und die aufstrebende Belgierin Caroen blieben unter der bestehenden Rekordzeit. Beim Endkampf schlug Ann Curtiss (USA), der man die größten Chancen auf dieser Strecke zusprach, den alten Rekord mit der hervorragenden Zeit von 5 Min. 17,8 Sek. Ziemlich abgeschlagen landete Karin Harup (Dänemark) mit 5 Min. 21,2 Sekunden auf dem 2. Platz. Die 5 Erstplazierten dieser Disziplin unterboten den olympischen Rekord der Holländerin Mastenbroek aus dem Jahre 1936 mit 5 Min. 26,4 Sek. 3. Gibson (England) 5 Min. 22,5 Sek.

Einen weiteren Erfolg bei den Schwimmwettbewerben für Amerika gab es im 1500-m-Freistilschwimmen der Männer. Der Favorit Mac Lane erkämpfte sich ziemlich unangefochten die Goldmedaille mit der Zeit von 19 Min. 18,5 Sek. Sein schärfster Konkurrent, Marshal (Australien) benötigte 19 Min. 31,8 Sek. für diese Strecke. 3. Mitro (Ungarn) 19 Min. 43,2 Sek.

Das Turmspringen der Frauen brachte den erwarteten Erfolg der Amerikanerin Draves, die ihren Vorsprung nach dem Pflichtfigurenspringen weiter ausbaute, und die Punktzahl 68.87 erreichte. Auch der 2. Platz, den Elsener belegte, war den USA nicht streitig zu machen, wenn auch der Abstand bis zur Gewinnerin der bronzenen Medaille, Christoffersen (Dänemark) wesentlich knapper war. 2. Elsener (USA) 66.283 Punkte, 3. Christoffersen (Dänemark) 66.04 Punkte.

Das 100-m-Rückenschwimmen brachte den USA wiederum einen Doppelerfolg. Stack legte die Strecke in der Zeit von 1 Min. 06,4 Sekunden zurück, Cowell (USA), folgte dichtauf mit 1 Min. 06,5 Sekunden. Der Franzose Vallery sichert sich mit 1 Min. 07,6 Sekunden die bronzene Medaille.

Die 4×100m-Kraul-Staffel der Frauen gewann mit knappem Vorsprung von 2/10 Sekunden Amerika vor der dänischen Vertretung. In der amerikanischen Staffel, die mit der Zeit von 4 Min. 29,2 Sekunden einen olympischen Rekord aufstellte, schwammen Corridon, Kalana, Heiser und die bekannte Ann Curtiss. Den alten Rekord (4 Min. 36 Sekunden) aus dem Jahre 1936, hielten die Holländerinnen. Auch die drei nächsten dieser Disziplin schlugen den alten olympischen Rekord. 2. Dänemark 4 Min. 29,9 Sek., 3. Holland 4 Min. 31,6 Sekunden.

*

Das olympische Wasserballturnier wurde am Sonnabend entschieden. Der Europameister Italien besiegte Holland im letzten Spiel der Endrunde mit 4:2. Die Endplazierung lautet: 1. Italien (Goldmedaille); 2. Ungarn (Silbermedaille); 3. Holland (Bronzemedaille).

*

Die Goldmedaille im Mannschafts-Degen Fechten gewann Frankreich. Die silberne Medaille fiel an Italien, während sich Schweden die bronzene Medaille erkämpfte. Dänemark sicherte sich den 4. Platz in der Gesamtwertung.

Schweden stellte die starken Männer

Folgende Entscheidungen fielen im Griechisch-Römischen Ringen: Fliegengewicht: 1. Lombardi (Italien); 2. Olcay (Türkei); 3. Kangasmäki (Finnland). Federgewicht: 1. Oktay (Türkei); 2. Vandenberg (Schweden); 3. Toth (Ungarn). Weltergewicht: 1. Anderssen (Schweden); 2. Szilvaassy (Ungarn); 3. Handen (Dänemark). Leichtgewicht: 1. Freij (Schweden); 2. Erikassen (Norwegen); 3. Fernet (Ungarn). Bantamgewicht: 1. K. Petersen (Schweden); 2. Maheud Hassen Ali (Ägypten); 3. H. Kaye (Türkei). Mittelgewicht: 1. R. Gremberg (Schweden); 2. Tayfur (Türkei); 3. Gallferti (Türkei). Holbschwergewicht: 1. Nilson (Schweden); 2. Groendahl (Finnland); 3. Orabi (Ägypten). forti (Türkei). Halbschwergewicht: 1. Nilson (Schweden); 3. Fantoni (Italien). — In der Länderwertung gewann Schweden mit 43 vor Türkei mit 26½ und Ungarn 20½ Punkte.

Die letzten Kämpfe der Leichtathleten

Beim Endkampf in der 4×100m-Staffel der Männer ging der Vertreter Amerikas als Erster durchs Ziel. Die Staffel der USA mußte allerdings disqualifiziert werden, weil der erste Läufer der Staffel die Wechselmarke überschritten hatte. England wurde zum Sieger erklärt mit der Zeit 41,3 Sekunden. Die silberne Medaille gewann Italien, das 41,5 Sek benötigte, während Ungarn die bronzene Medaille erhielt.

Der 4×400m-Staffellauf brachte den erwarteten Sieg der Vereinigten Staaten mit der Zeit von 3 Min. 10,4 Sekunden. Frankreich gewann die silberne Medaille mit 3 Min. 14, 8 Sek. vor Schweden, das für diese Strecke 3 Min. 16 Sekunden benötigte.

Die 4×100-mStaffel der Frauen brachte den Holländern mit 47,5 Sek. einen knappen Sieg. Mit 1/10 Sekunde Vorsprung vor Australien erkämpften sich die Vertreter der Niederlande die Goldmedaille. Der Gewinner der Silbermedaille, Australien, benötigte 47,6 Sek. 3. Canada 47,8 Sek.

Eine große Überraschung brachte das 10000-m-Gehen. Nicht weniger als fünf mal wurde der bestehende olympische Rekord verbessert. Die neue Rekordzeit erreichte der Schwede Mikaelsson, der die Strecke in 45 Min. 13,2 Sek. zurücklegte. Den alten Rekord, der im Jahre 1912 aufgestellt wurde, hielt der Canadier Covilding mit 46 Min. 28,4 Sek. Auch der 2. Platz war den Schweden nicht zu nehmen. Johannsson war der Gewinner der silbernen Medaille mit der Zeit von 45 Min. 43,8 Sek. 3. Schwab (Schweiz) 46 Min. 02 Sek.

Eine große Ausdauer und hohe taktische Anforderungen stellte der Marathonlauf an die Teilnehmer. Der Argentinier Cabrora belegte in diesem Wettbewerb den ersten Platz. Er benötigte 2 Stunden 34 Min. 51,6 Sek. Diese Zeit liegt mit rund 5 Minuten über der olympischen Bestzeit. Auf dem 2. Platz landete der Engländer Richards, der sich mit der Zeit von 2 Stunden 35 Min. 07,6 Sekunden die Silbermedaille erkämpfte. 3. Gailly (Belgien) 2 Stunden 35 Min. 33,6 Sek.

Mit den letzten fünf Disziplinen, dem 110-m-Hürdenlauf, Diskuswerfen, Stabhochsprung, Speerwerfen und dem 1500-m-Lauf wurde der Zehnkampf zu Ende geführt. Dieser Wettbewerb, der an die Athleten hohe Anforderungen stellt u. ein vielseitiges Können verlangt, wurde von Mathias (USA) mit 7 139 Punkten gewonnen. Die silberne Medaille gewann der Franzose Ignaz Heinrich mit der Punktzahl 6.974 knapp vor Simmons (USA), der es auf 6.950 Punkte brachte.

Mit dem Hochsprung der Frauen wurden die leichtathletischen Kämpfe bei den Olympischen Spielen abgeschlossen. Coachma (USA) sicherte sich mit der beachtlichen Höhe von 1,68 m die Goldmedaille vor der Engländerin Tyler, die ebenfalls 1,68 m erreichte. Die bronzene Medaille gewann Micheline Ostermeyer (Frankreich), die Olympiasiegerin im Diskuswerfen, mit 1,61 m.

London zwischen Dienstag und Donnerstag

Dienstag, den 10. August: Reiten; Stemmen; Fußball (Vorrunde); Fechten; Segeln.

Mittwoch, den 11. August: Säbelfechten (Endkampf); Turnen; Boxen; Stemmen; Korbball; Radfahren; Kanu-Wettkampf; Reiten; Segeln.

Donnerstag, den 12. August: Hockey (Schlußrunde); Kanu-Wettkampf (Schlußrunde); Reiten (Endkampf); Boxen; Fechten; Korbball; Segeln.

Leichtathletik-Jugend ermittelte ihre Meister

Die über das Wochenende auf dem Sportplatz bei der Dammenmühle in Lahr stattgefundenen Badischen Leichtathletik-Jugendmeisterschaften hatten ein ausgezeichnetes Meldeergebnis mit 185 Teilnehmern zu verzeichnen. Die Sieger waren:

Jugend A: 200 m: 1. Welle Wolfgang, SV Offenburg, 24,0 Sek. 1500 m: 1. Graf Jakob, VfL. Konstanz 4 Min. 27,6 Sek. 100 m: 1. Graf Heinz, SV Ottenau, 11,7 Sek. 800 m: 1. Graf Jakob, VfL Konstanz, 2,10.8 Min. Speerwerfen: 1. Graf Jakob, VfL. Konstanz, 42,45 m. Kugelstoßen: 1. Sexauer Hermann, SV Sulz, 12,32 m. 400 m: 1. Welle Wolfgang, SV Offenburg, 55,2 Sek. Diskus: 1. Vögeding Hartmut, SF Lahr, 35,79 m. Hochsprung: 1. Richter Erich, RW Lörrach, 1,60 m. 3×1000 m: 1. Sportverein Offenburg, 9 Min. 18,4 Sek. 4×100 m: 1. SV Rot-Weiß Lörrach, 49,2 Sek. Weitsprung: 1. Fütterer Heinz, SV Illingen, 5,67 m.

Jugend B: Hochsprung: 1. Meier Max, SV Scherzheim, 1,47 m. Kugelstoßen: 1. Kaiser Erich, SV Waldkirch, 10,11 m. Speerwerfen: 1. Rösch Ottmar, SV Oberachern, 33,07 m. 100 m: 1. Herrmann Egon, SV Gaggenau, 11,8 Sek. 1000 m: 1. Hitzfeld Winfried, SV Stetten, 2,56.7 Min. Diskus: 1. Schönstein Karl, SV Niederhausen, 31,83 m. 300 m: 1. Herrmann, SV Gaggenau, 40,5 Sek. Weitsprung: 1. Brauchle Gerd, SV Schopfheim, 5,27 m.

Mädchen A: Diskus: 1. Ahr Elfriede, SV Gaggenau, 25,52 m. Kugelstoßen: 1. Ruh Olga, SV Oberachern, 8,98 m. Speerwerfen: 1. Ahr Elfriede, SV Gaggenau, 22,30 m. Hochsprung: 1. Schweizer Carmen, Eintracht Singen, 1,31 m. 100 m: 1. Schweizer Carmen, Eintr. Singen, 13,2 Sek. Weitsprung: 1. Schweizer Carmen, Eintracht Singen, 5,07 m.

Mädchen B: Ballweitwurf: 1. Adler Lore, SV Teningen, 44,75 m. Diskus: 1. Frank Doris, SV Gaggenau, 20,57 m. Kugelstoßen: 1. Adler Lore, SV Teningen, 7,33 m. Hochsprung: 1. Keller Irmgard, Eintracht Singen, 1,26 m. 100 m: 1. Riemer Friedel, SV Rastatt, 13,9 Sek. Weitsprung: 1. Riemer Friedel, SV Rastatt, 4,61 m. 4×100-m-Staffel: 1. SV Neustadt, 63,0 Sek.

In einem Leichtathletikkampf zwischen Pforzheim und Kickers Stuttgart siegten die Kickers mit 105:63 Punkten.

15,58 m im Kugelstoßen erreichte Sepp Riedel (Bad Aibling) beim ersten deutschen Jugendsportfest in Stuttgart und stellte damit eine neue Jahresbestleistung auf. Mit 8:16.8 Min. in der 3×1000 m-Staffel erreichte die Mannschaft des TSV. Braunschweig ebenfalls eine neue Jahresbestleistung.

Am Badischen Schachkongreß, der vom 9. bis 14. August in Mannheim stattfindet, nehmen 243 Schachspieler teil.

Gottfried von Cramm und Ursula Rosenow sind die neuen Titelträger der 42. deutschen Tennismeisterschaften, die erstmals nach dem Kriege auf der traditionsreichen Stätte am Rothenbaum in Hamburg ausgetragen wurden.

Der Roman wird in unserer nächsten Ausgabe fortgesetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden-Baden

Hülsenfrüchte und Erbsenmehl

Die in den Rationssätzen für August vorgesehenen Zuteilungen von Hülsenfrüchten (Bohnen) werden, wie das Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung mitteilt, nach Bevorratung des Einzelhandels demnächst von den lokalen Ernährungsämtern wie folgt aufgerufen werden: Für alle Normalverbraucher von 3 bis 6 Jahren je 500 g, von 6 Jahren aufwärts 750 g. Hierzu kommen die Schwerarbeiterzulagen für die Gruppen I bis III mit 250 g, Gruppe IV mit 500 g und werdende und stillende Mütter 250 g. Anstelle der vorgesehenen Suppenerzeugnisse wird für die Monate August, September und Oktober an die Normalverbraucher aller Altersgruppen Erbsenmehl ausgegeben, und zwar jeden Monat 125 g. Das Erbsenmehl kann für diese drei Monate zusammen abgegeben werden, also 375 g auf einmal.

*

Die Eintrittspreise für die Lichtspieltheater werden nicht gesenkt, teilt die Internationale Filmallianz (IFA) im Einvernehmen mit dem Gesamtverband der Filmindustrie mit. Im Bereich der französischen Zone kann entgegen sonstiger Meldungen an eine Preisermäßigung vorläufig nicht gedacht werden.

Wie uns das Rote Kreuz mitteilt, werden alle Kriegsgefangenen, die sich z. Zt. in Jugoslawien befinden bis zum Ende des Jahres entlassen werden. Über Urlaub und Heimkehr von Zivilarbeitern in Frankreich sind neue Bestimmungen ergangen, die Interessenten im Hause des Bad. Roten Kreuzes, Lichtentaler Straße 64, zur Einsicht zur Verfügung stehen.

Staatsexamen bestanden. Bei dem Ende Juli an der Pädagogischen Akademie in Lörrach abgehaltenen Staatsexamen haben die Lehrer Norbert Trabold von der Volksschule Baden-Lichtental und Bernhard Reibelt von der Volksschule Oos die Prüfung mit gutem Erfolg bestanden.

Südwestdeutsche Umschau

Ötigheim. Geistlicher Rat Pfarrer Josef Saier, der Gründer und Leiter der Volksschauspiele Ötigheim, beging am vergangenen Sonntag sein 50jähriges Priesterjubiläum. Der Bürgermeister von Ötigheim, Landtagsabgeordneter Reuter, sprach dem Jubilar den Dank der ganzen Gemeinde aus. Mit einer Festaufführung der von Geist. Rat Saier selbstverfaßten „Passion" und der Abendaufführung von Sebastian Wiesers „Ben Hur" wurde der Tag in Ötigheim feierlich begangen.

Bühl. Im Zuge des Abbaues des Wirtschaftsamtes wurde mit Ausnahme seines Leiters sämtlichen Angestellten die Kündigung auf den 1. Oktober in Aussicht gestellt.

Seebach. Bei dem Leichenfund am Altsteigkopf handelt es sich nicht, wie ursprünglich gemeldet, um eine männliche und eine weibliche, sondern um zwei Frauenleichen. Gerichtskommission und Kriminalpolizei haben am Fundort Untersuchungen eingeleitet, ohne aber bisher die Identität der Toten feststellen zu können. Auch ist die Frage, ob es sich um Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt, noch nicht geklärt worden. Der fortgeschrittene Verwesungszustand der Leichen erschwert die Untersuchungen.

Karlsruhe. In den Abendstunden fand ein Polizist ein 21jähriges Mädchen schlafend auf den Eisenbahnschienen zwischen Durlach und Weingarten liegend. Die Feststellungen ergaben, daß das Mädchen Schlaftabletten genommen und sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

„Welt des Kindes"

Bastelarbeiten der „Südwestfunk-Kinder" in der Trinkhalle

Seit vor zwei Jahren die Leitung des Kinderfunks des SWF in die Hände des „Märchenonkels" Kempf gelegt wurde, war ein stetig steigendes Interesse für die Sendungen des Kinderfunks festzustellen. Die Resonanz ist vor allem an der großen Zahl von Hörerbriefen zu erkennen. Anfangs kam nur zaghaft das eine oder andere Briefchen an, bald aber weitete sich das Vertrauen: Onkel Kempf wurde populär, immer mehr Kinder wendeten sich mit ihren kleinen Sorgen und Freuden an ihn.

Bis Ende 1946 waren schon einige tausend Briefe eingelaufen. Zum zweiten Rätselraten im Frühjahr 1947 waren es 26 000, beim dritten Preisrätsel 137 000 und zum großen Bastelwettbewerb im März dieses Jahres kamen 252 000 Schreiben beim SWF an. 773 000 Briefe waren es insgesamt, die Onkel Kempf in den ersten zwei Jahren seiner Tätigkeit erhielt. Er hat sich in dieser Zeit eine riesige Hörergemeinde geschaffen, die nicht nur die Kinder, sondern ebenso deren Eltern umschließt.

In der Trinkhalle zeigt der SWF seit Samstag in einer Sonderschau eine Überfülle von Bastelarbeiten, die bei dem großen Wettbewerb im Frühjahr eingelaufen sind. 5000 Spielsachen waren es im ganzen, und der Besucher der Ausstellung ist von der bunten und anspruchsvollen Vielfalt der Ausstellung betroffen. Fast alle Sachen sind mit großem Fleiß und großer Gewissenhaftigkeit gearbeitet. Von dem kindlichen Modell einer Märchendrehbühne bis zum aufgeklebten Foto fehlt nichts. Und „tausend Geschmäcker" lassen sich bequem beobachten, nämlich alle die lieben und guten Schönheitsauffassungen der Eltern, wie sie in der Nachahmung durch den kindlichen Geschmack in Erscheinung treten oder auf kürzerem Wege durch den praktischen elterlichen Rat und Eingriff. Natürlich greifen Kindergarten und Schulen in dieses Ereignis entscheidend mit hinein. Und in einer naiven Zusammenschau aller ausgestellten Basteleien ergibt sich ein sehr einheitliches Bild, nämlich das einer Ausstellung von einerseits altmodischen und altbewährten, andererseits kunstgewerblichen, also neumodischen Basteleien, die allerdings wenig von den Regungen des Kinderherzens selbst und alles von dem kindlichen Erlebnis der bekannten Spielwaren verraten. Kaum eine Handvoll Arbeiten sind reine kindliche Schöpfungen; z. B. ein gelbes Knetkamel auf Streichholzbeinen und eine aus rohem Holz gesägte Profilfigur.

Bei der Eröffnung der Ausstellung war unter anderem Monsieur Hepp, Chef des Nachrichtenwesens der Militärregierung anwesend. Die Ausstellung ist bis zum 7. 9. geöffnet. Wafi

Oetigheim verwandelt sich in Nazareth und Jerusalem

Tradition wird Leben — Ein schöner Gemeinschafts-Erfolg

Wie ausgestorben liegt Ötigheim unter den grauen Wolken, als wir mittags kurz nach halb zwei Uhr mit dem Motorrad so schnell über die mit Kulen reich versehene Dorfstraße fahren, daß der Dreck nach allen Seiten spritzt. Alles was laufen und sehen kann in diesem Dörfchen bei Rastatt, steht vor und hinter den Kulissen der Freilichtbühne am Rande des Orts, die um 13.30 Uhr mit der ersten öffentlichen Aufführung der „Passion vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi" begonnen hat.

Geistlicher Rat Josef Saier hat die ewig junge Leidensgeschichte neu bearbeitet. Er war es auch, der die früheren Spiele in Ötigheim: „Wilhelm Tell", „Josef und seine Brüder" und wie sie alle heißen, geleitet hat, und hier übernahm er abermals die künstlerische Gesamtdirektion. Ihm zur Seite stehen Felix Baumbach für die szenische Gestaltung, Änne Köhler (Tänze und Choreographie) sowie Karl Schauber als musikalischer Leiter und Komponist der den Text untermalenden Musik. Unter der leitenden Hand dieser drei wirken 450 der 3000 Einwohner Ötigheims auf der Bühne mit. 45 davon spielen tragende Rollen. Aus 200 Frauen und 100 Männern setzen sich die zwei erforderlichen Chöre zusammen. Tanzgruppen treten zur Charakterisierung einzelner Szenen auf. Das begleitende Symphonie-Orchester kommt von Speyer.

Das also ist der Aufwand . . .

Es ist eine ungeheuere Gemeinschaftsleistung, die Ötigheim zeigt, eine menschliche Leistung und es ist eine durchaus menschliche Passion, die die unverbildeten Leute da ungehemmt darstellen. Das ist nicht am Ende natürlich der Regie zu verdanken, die uns die Historie klar, ohne allzuviel schmückendes Beiwerk nahelegt; stets bedenkt, daß es nicht um die Tradition allein gehen kann. Im Gegenteil, der erfrischende Geist, der von dem Spiel ausgeht, soll neue Impulse auslösen, von Erstarrung befreien. Nur soweit klugerweise auf die Zusammensetzung des Publikums Rücksicht genommen wurde, gestattete man in der Szenerie, der Choreographie und der Kostümierung einige Konzessionen, die in diesem Sinne aber fast immer berechtigt sind. Inwieweit dagegen der Kontrast, der zwischen dem ganz hervorragenden Darsteller von Jesus Christus — Kurt Müller-Graf — und dem gesamten übrigen Ensemble besteht, angängig sein kann, ist streitig. Die sehr nachhaltige Wirkung dieser Regie-Gestaltung auf die Zuschauer ist dabei jedoch nicht abzustreiten.

Trotz aller Weiterentwicklung „bleibt der Mensch doch immer, was er ist". Wenn etwa Pilatus ausruft: „Euch fehlt es ja nie an Paragraphen" oder die Hohepriester sagen: „Wir haben ein Gesetz und nach diesem muß er sterben"; wenn wir ferner den nach Macht und Geld strebenden Judas oder den verleugnenden Petrus betrachten, dann könnten wir uns vorstellen: Wenn heute erst der Messias gekommen wäre, die Menschheit würde ihn nicht besser behandeln. Aus dem nüchternen Textbuch heraus hätte sich diese Erkenntnis wahrscheinlich nicht so bezwingend eingeprägt: Ötigheim, wo der Wind in den Akazien rauscht, Läden klappern, Flugzeuge brummen, Eisenbahnen rattern, wo die Menschen in die Natur hineinrufen: Zuerst: „Hossiana" und dann: „Kreuziget ihn", Ötigheim mit seiner Freilichtbühne und seiner ganzen, sich rührend einsetzenden Einwohnerschaft hat dies leicht vermocht. F. F.

Offenburg – Freiburg wieder zweigleisig

Das Betriebsamt Offenburg konnte mit dieser Woche ein Bauvorhaben in Angriff nehmen, dessen Bedeutung und Dringlichkeit für das badische und darüber hinaus für das deutsche Wirtschaftsleben kaum überschätzt werden kann.

Bei Niederschopfheim sind seit Montag Streckenarbeiter damit beschäftigt, das nach dem Krieg abmontierte zweite Gleis nach Freiburg, eine Lebensader Südbadens, wieder zu legen. Der Unterbau ist noch vorhanden, so daß nach kurzen Vorarbeiten sogleich mit der Montage begonnen werden kann. Die Gleise und Schwellen kommen zum Teil aus der Pfalz. Über 25 km Schienen haben die 150 Arbeiter des Betriebsamtes Offenburg zu montieren, die die Strecke von Offenburg bis Kippenheim wieder zweigleisig machen sollen, während gleichzeitig von Emmendingen an abwärts die Arbeit aufgenommen wird. Die Bahnhofsgeleise werden ebenfalls in der alten Form wieder hergestellt. Das ganze Unternehmen wird durch eine Anleihe des Landes Baden finanziert, das das größte Interesse daran haben muß, daß man seine derzeitige Hauptstadt in einer Reisezeit erreicht, die den Anforderungen des modernen Lebens entspricht. Denn eine Kapitale am Ende einer eingleisigen Strecke sieht doch ein bißchen kläglich aus.

Mit dem Abschluß aller dieser Arbeiten wird Offenburg seine alte Bedeutung als wichtigster Eisenbahnknotenpunkt Süd- und Mittelbadens wieder gewonnen haben, die es durch die Schwächung der Verkehrskapazität der Strecke Offenburg—Freiburg zu verlieren im Begriffe war. Es mußte befürchtet werden, daß der Nord-Süd-Verkehr Hamburg—Basel bezw. Holland—Schweiz—Italien in Zukunft linksrheinisch geleitet wird, was einen erheblichen wirtschaftlichen Verlust zur Folge gehabt hätte.

Das BT gratuliert

Julius Nikolaus Schneider, Polizeimeister i. R., Lichtental, Geroldsauerstraße 43, zum 76. Geburtstag am heutigen Dienstag.

Anton Bauer, ehemaliger Abiturient und Scheffelpreisträger 1940 des Gymnasiums Hohenbaden, Sohn des Obersteuersekretärs Otto Bauer, früher Baden-Baden, Friedhofstraße 22, jetzt Freiburg, Lerchenstraße 31, der am 20. Juli an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg den Grad eines Dr. rer. nat. mit der Note „sehr gut" erwarb.

Wettervorhersage

Bis Wochenmitte: Zunächst heiter bis wolkig und in den Mittagsstunden einzelne gewittrige Schauer bei wieder langsam ansteigenden Temperaturen. Etwa ab Wochenmitte beginnend neue Verschlechterung Eintrübung und einsetzende Regenfälle.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke. Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport u. Lokalteil Baden-Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden, Stefanienstr. 1. Telef. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K G Baden-Baden

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

1. **Brot:** (2. Dekade, Monat August 48). Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1 = 3000 g auf Abschn. 4, 204, 304, 604 je 500 g; 5, 205, 305, 605 = je 1000 g; 6, 206, 306, 606 = je 1500 g. K 2 = 2000 g auf Abschn. 3, 203, 303, 603; 4, 204, 304, 604 je 1000 g. K 1, Sgl. = 1000 g auf Abschn. 3, 203, 303, 603; 4, 204, 304, 604 je 500 g. — **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 250 g auf Abschn. 163; Gruppe II = 750 g auf Abschn. 263; Gruppe III —1250 g auf Abschn. 363 = 1000 g, 364 = 250 g. — **Werdende Mütter:** 500 g auf Abschn. 904. — **Brotkarte für Vollselbstversorger:** 3000 g auf Abschn. 804, 805, 806 = je 1000 g.

2. **Fleisch:** (2. Dekade, Monat August). Karte E = 200 g auf Abschn. 13, 113, 213, 513; 14, 114, 214, 514; 15, 115, 215, 515; 16, 116, 216, 516 = je 50 g. Jgd. 2 = 200 g auf Abschn. 14, 114, 214, 514; 15, 115, 215, 515; 16, 116, 216, 516; 17, 117, 217, 517 = je 50 g. Jgd. 1 = 100 g auf Abschn. 13, 113, 213, 513; 14, 114, 214, 514 = je 50 g. K 2 = 100 g auf Abschn. 12, 112, 212, 512; 13, 113, 213, 513 = je 50 g. K 1, Sgl. = 50 g auf Abschn. 12, 112, 212, 512 = je 50 g. — **Schwerarbeiter:** Gruppe II = 200 g auf Abschn. 267, 268 = je 100 g; Gruppe III = 250 g auf Abschn. 367 = 50 g; 368, 369 = je 100 g.

3. **Kindernährmittel:** (Monat August). An Normalverbraucher. Karte K 2 = 500 g (Grieß, Haferflocken, Wemana, Maggi-Kindernährmehl, je nach Vorratslage) auf Abschn. 29. K 1, Sgl. = 1000 g auf Abschn. 27 und 29 je 500 g. Zu beziehen in den Drogerien und Reformhäusern.

4. **Kaffee-Ersatz:** (Monat August an Normalverbraucher). Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1 = 100 g auf Abschn. 33. — **Schwerarbeiter:** Gruppe III = 100 g auf Abschn. IV.

5. **Zucker:** (1. Rate, Monat August, an Normalverbraucher, Voll- und Teilselbstvers.) Karte E = 750 g auf Abschn. 45, 145, 245, 345, 445, 545, 645, 745, je 750 g. Jgd. 2, Jgd. 1, K 2 = 1000 g auf Abschn. 45, 145, 245, 345, 445, 545, 645, 745 je 1000 g. K 1, Sgl. = 1500 g auf Abschn. 45, 145, 245, 345, 445, 545, 645, 745 je 1500 g. — **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 100 g auf Abschn. 193, 197 = je 50 g; Gruppe II = 200 g auf Abschn. 289, 293 = je 100 g; Gruppe III = 450 g auf Abschn. 389, 393 und 397 = je 150 g. — **Werdende Mütter:** 450 g auf Abschn. 913.

Baden-Baden, den 9. August 1948.
Ernährungsamt des Stadtkreises Baden-Baden.

Preise für Brennholzaufbereitung.

Auf Grund einer Anordnung des Bad. Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit Freiburg vom 27. 7. 1948 wird für Baden-Baden als **Höchstsatz** für das Aufbereiten von Brennholz 7 DM. pro Ster festgesetzt. In diesem Satz sind folgende Leistungen abgegolten: Fällen, Entasten, Einschneiden, Aufspalten, Rücken zum Weg und sterweises Aufsetzen. Fahrtzulagen und soweit erforderlich Übernachtungsgeld bis zu 2 DM. pro Übernachtung sind dem Aufbereiter zu vergüten.

Baden-Baden, den 5. August 1948. **Der Polizeidirektor.**

Mit sofortiger Wirkung wird die Einmündung der Schulstraße in die Rheinstraße zur Stoppstelle erklärt.

Baden-Baden, den 6. August 1948. **Der Polizeidirektor.**

Ab sofort ist im Westteil des Bahnhofes Baden-Baden eine Polizei-Wache eingerichtet. Die Wache ist Tag und Nacht besetzt.

Baden-Baden, den 6. August 1948. **Der Polizeidirektor.**

Betr.: Entgiftung von Kampfstoff-Fässern.

In letzter Zeit sind mehrere Vergiftungen dadurch aufgetreten, daß Fässer, die früher mit dem Kampfstoff Lost gefüllt waren, unentgiftet verwendet wurden. Gemäß § 120 d der Gewerbeordnung hat das Gewerbeaufsichtsamt in Freiburg i. Brs. die Verarbeitung, Verwendung oder den Verkauf noch nicht entgifteter Fässer untersagt. Sie sind gesondert zu lagern; auf ihre Gefährlichkeit ist durch ein besonderes Warnschild hinzuweisen. Unternehmen im Stadtkreis Baden-Baden, die solche Fässer besitzen, haben darüber dem Gewerbeaufsichtsamt in Freiburg i. Brs. zu berichten. Ihre sachgemäße Entgiftung wird von der Firma Th. Goldschmidt, Chemische Fabrik in Mannheim-Rheinau vorgenommen.

Baden-Baden, den 5. August 1948. **Der Polizeidirektor.**

Es besteht nunmehr die Möglichkeit, die polizeilichen Kennzeichen der Kraftfahrzeuge mit wetterfester Farbe abzustempeln. Die Abstempelung erfolgt durch die Verkehrspolizei in der Sofienstraße (I. Polizei-Revier).

Die Schutzpolizeibeamten sind angewiesen, sämtliche Fahrzeughalter, deren Fahrzeuge nach dem 10. 9. 48 ohne gut lesbare Stempel auf den polizeilichen Kennzeichen angetroffen werden, gebührenpflichtig zu verwarnen bezw. zur Anzeige zu bringen.

Baden-Baden, den 6. August 1948. **Der Polizeidirektor.**

Neueintragung: Vereinsregister — Band II — Nr. 44: Börsenverein der Buchhändler in der französisch besetzten Zone. Am-151
B.-Baden, 25. Mai 1948. **Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden**

Güterrechtsregistereintrag Band II Seite 51: Heinz Montag, Kaufmann und Edith geb. Walter in Baden-Baden. Ehevertrag vom 16. April 1948 — Gütertrennung. Den 18. Juni 1948. - **Bad. Amtsgericht II Baden-Baden**

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt:
Linda Albert
Ernst Schneider
Baden-Baden, 11. August 1948.
Jagdhaustr. 29 Lichtentalerstr. 15

Mit unserem Klaus freuen wir uns über die Ankunft seines Schwesterchens 10-448-S
Renate Gertrud.
Die glücklichen Eltern:
Gerda Kellner geb. Goetz
Jupp Kellner.
B.-Baden, den 5. August 1948.
Yburgstr. 3, z. Zt. Josefinenheim.

†

Gott der Herr erlöste heute meinen geliebten Bruder
Rudolf Barth
von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod. In tiefer Trauer: Ella Barth. Die Trauerfeier fand in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. 2-427-S
Lichtental, Geroldsauerstr. 6.

Am 29. 7. 48 verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden mein herzensguter Mann, Utes guter Vati, unser lb. Sohn, Schwiegersohn und Bruder
Polizei-Hauptwachtmeister a.D.
Ernst Fricke
kurz vor seinem 41. Geburtstage. Die Feuerbestattung hat am 2. 8. 48 im Krematorium Baden-Baden stattgefunden. Für die Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gußmann für seine trostreichen Worte. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Else Fricke Wwe. und Töchterchen Ute.
Baden-Baden, 5. 8. 48.
Fremersbergstr. 60 a. 6-405-S

Gott hat heute, Sonntag früh, 6.30 Uhr, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter
Frau Maria Anna Ehinger
geb. Frank
im Alter von 81½ Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich heimgeholt. Johannes Ehinger; Aloys Ehinger u. Familie; Heinrich Ehinger und Familie.
Beerdigung am Dienstag, den 10. August 1948, nachm. 16 Uhr.
Baden-Baden, 8. August 1948.
Schafbergstraße 2 a. 5-144-S

Am Sonntag, den 8. August, nachts ¾12 Uhr, entschlief im Herrn, nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber, guter Mann und guter Vater, Schwiegervater, lieber Opa, Onkel und Bruder
August Klumpp
Hausmeister i. R.
im Alter von 70 Jahren.
In tiefem Leid:
Luitgarde Klumpp, geb. Weinbrecht
Familie Alfred Boos mit Kindern Hubert und u. Doris (Karlstraße 1a)
und alle Anverwandte.
Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Aug., um 2 Uhr, auf dem Friedhof Baden-Baden statt. Das Seelenamt wird am Grabe bekannt gegeben.
Baden-Baden, den 9. Aug. 48.
Flößerweg 1. 12-432-S

Gott der Allmächtige, hat meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Antonia Walter
verw. Herr, geb. Kratzer
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 71 Jahren zu sich genommen. Im Namen aller Hinterbliebenen: Karl Walter.
Baden-Baden, den 5. 8. 48.

Blumenschmuck von **ABEL**
(früher WITTELSBACH)
Luisenstr. 30, gegenüber der Trinkhalle
Telefon 60797, Baden-Baden

STELLEN-ANGEBOTE

Putzfrau, halb- oder ganztägig, gesucht. Eis- und Kühlwerke, Waldseestraße 30. 5-136-S

Stenotypistinnen deutsch-franz. unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht. OFICOMEX, B.-Baden, Hotel Bären. 4h-33-A

Gesucht zu älterem Ehepaar fleißige, ehrliche Frau oder Mädchen für 2 mal in d. Woche je 6 Stunden. Gute Bezahlung u. Mittagessen. Offerten unter 22-90-S an das BT.

Haushalthilfe oder Haushaltlehrling findet angenehme Stellung. Auskunft durch Dr. Falk, Gernsbacher Str. 53. 6-397-S

Lehrfräulein sucht Walter Schmitz, Herren u. Damenmoden Palais Hamilton, Sofienstr. 1b. 18-401-S

Fleißiges, zuverlässiges Mädchen für Versorgung eines Einpersonenhaushaltes für einige Vormittagsstunden dringend ab sofort gesucht. Vorstellung nach vorheriger Vereinbarung. Telefon 6 1888. 9-129-S

Schulentlass. Mädchen, Flüchtl. oder Waise, wäre Gelegenheit gebot., sich in all. prakt. Fächern auszubild. u. sich ein Elternheim bei christl. Ehepaar zu sichern. Persönl. Aussprache vormitt. erbet. Engel, Sofienstr. 18/III.

Für franz. Betrieb Kunst-Graveure u. Graphiker gesucht. Angebote unter Nr. 3 Anz.-Verm. Dominik, Baden-Baden, Baldreitstr. 3. 4h-20-A

AN- UND VERKÄUFE

Gute alte Violine zu verkaufen. Adr. zu erfragen unter 1-143-S im BT.

Verpackungsmaterial (Kartons und Bandeisen) preiswert abzugeben. Angebote unter 3-77-S an das BT.

Gesucht echter Schmuck — Herren-Ring, von Privat. Angebote unter 4-162-S an das BT.

Schöne Reithosen abzugeben. Zu erfr. unter 11-240-S im BT.

Beachten Sie mein neues Schaufenster!
Kochtöpfe in allen Grössen
Schwelle
Baden-Baden, Sofienstraße 20

Großer Ledersessel, erstklassig, so gut wie neu, zu verkaufen. Preis 300.— DM. Offerten unt. 1-144-S an das BT.

2 Küchenschränke, 1 Kindergarderobenschrank (2 Kinder), 2 Rauchtische m. Hocker, 2 Leiterstühle (Stuhl u. Leit. in 1 Möbel), alles neu, zu verkaufen. Adr. zu erfragen unt. 17-376-S im BT.

1 Schülergeige preiswert zu verkaufen, daselbst auch fast neuer Kinder- u. Stubenwagen abzugeben. Zu erfrag. Markgrafenstr. 14, II. Etage. 17-375-S

Blauer Anzug (Kammgarn) für 20jähr. Jungen zu verkaufen. Max Dietrich, Aurelia-Kino, Tel. 6 0765. 4-159-S

Konzert-Zither
zu kaufen gesucht. Angebote unter 3-79-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Guterhaltenes Küchenbüfett für 80.— DM zu verkaufen. Zu erfr. u. 8-472-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Rohbraun**kohle**
besser und billiger wie Holz!
kann in allen Feuerstellen (wie Braunkohlen-Briketts) verwendet werden. Preis p. Ztr. DM 3.— frei Keller, ab Lager DM 2.70. Da nur begrenzte Anlieferung, ist sofortige Bestellung ratsam.
Kohlenhandlung Hans Perlenfein, Baden-Baden
Rheinstrasse 36. Ruf 61775.

VERSCHIEDENES

Ia. elektrische Haushalt-Bügeleisen, Schneider-Bügeleisen und Kochplatten, sowie komplette Kabel- u. Elektro-Installationsmaterial laufend lieferbar. Für Händler und Großhändler entsprechende Rabatte. Vertreter gesucht. Kleingerätebau W. Opavsky, Altenhammer, Post Floss/Opf. 10h-1-A

Füllhalter-Reparaturen
3 — 6 Tage
Füller-Klinik, Eichstr. 13, B.-Baden

Stich- und Decoupier-Sägen
neueste Modelle mit Motor, zum direkten Anschluß an das Stromnetz sowie Modelle ohne Motor kurzfristig lieferbar. **Arthur Kiefer,** Werkzeuge und Maschinen **Rastatt/Baden,** Rheinstraße 23. 10-439-S

Wer gibt Frl. mit Vorkenntnissen franz. Conversation? Offerten unter 4-164-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Speise - Frühkartoffeln
leicht beschädigt 23-368-S
50 kg DM 4.-
bei Abnahme größerer Mengen 50 kg DM 3.— u. Lieferung frei Haus.
Firma WALTER
Fürstenberg-Allee, Tel. 60890, 60891

Personenwagen für einige Fahrten nach auswärts zu mieten gesucht. Angebote unt. 7-313-S an das BT.

ENTLAUFEN

Kleiner Wolfshund, schwarz-braun, 8 Wochen alt, am Mittwoch früh zwischen 7—8 Uhr Nähe Kurhaus entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in der Kronprinzenstraße 4, Bureau de la Presse. 12-430-S

JAECKEL VON HAVE
MODEWERKSTATT *für feine Damenkleider nach Mass*
Modellkleider - Modernisierungen und Änderungen
Wir bitten um Ihren Besuch
Baden-Baden, *Gernsbacherstrasse 75 (Waldschlössel)*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg